

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr
die 6 gesp. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Bräudenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Bräudenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

„Der Kerl mit den Hyänenaugen“.

Die „Bos. Ztg.“ übte jüngst eine sehr berechtigten Kritik an Fürst Phil. Eulenburg, den deutschen Botschafter in Wien, der Negiränger und Geleiter des Kaisers auf den Nordlandausflügen, dessen schweres Amt es zu erlauben scheint, daß er fast das ganze Jahr hindurch von Wien fortbleibt, während sein Gehalt von 140 000 Mk. fortlaufend ausbezahlt wird. Gegen diese Kritik wendet sich eine Berliner Korrespondenz der Wiener „Neuen Freien Presse“, die den deutschen Botschafter in seltsamer Weise in Schutz nehmen zu wollen erklärt. In diesem Artikel wird u. a. ausgeführt:

„Jetzt ist derselbe durch anhaltende Krankheit gezwungen, die Bäder von Gastein zu gebrauchen, und vernünftigerweise wird man so lange, als der Botschafter Hoffnung hat, seine erschütterte Gesundheit wiederherzustellen — und jeden, der ihn kennt, wird diese Hoffnung hegen — ihm aus einer solchen Abwesenheit keinen Vorwurf machen dürfen, auch wenn sie sonst die üblichen Grenzen eines amtlichen Urlaubes überschreitet. Im Berliner Auswärtigen Amt ist man gegen alte, verdiente Beamte auf diesem Gebiete immer geneigt gewesen und sucht, wenn es durch ausgiebige Beurlaubungen erreicht werden kann, mögen sie auch sonst vom dienstlichen Standpunkte nicht immer erwünscht sein, deren Dienste dem Staate zu erhalten. So genießt, um nur ein Beispiel zu erwähnen, ein anderer auswärtiger Vertreter des Deutschen Reiches seit langer Zeit eines Urlaubes, der sich auf den größten Teil des Jahres zu erstrecken pflegt. Derselbe ist seit Jahren ein schwacher, kranker Mann, den keiner seiner Landsleute zu Gesicht bekommt, und der so schwachlich ist, daß ihm die Souveräne, denen er sich ausnahmsweise nähern muß, gestatten müssen, sich in ihrer Gegenwart alsbald niederzulassen. Aber in der Erwartung, daß noch eine Besserung seines Befindens eintreten kann, werden dem Herrn, der sich früher durch bedeutende diplomatische Leistungen hervorgetan, die größten Erleichterungen seitens seiner vorgesetzten Behörde gewährt. Wir haben nie bemerkt, daß deswegen die Berliner Organe sich besonders aufgeregt hätten, obwohl das Land, in dem dieser Beamte wirkt, eines der wichtigsten für unsere auswärtigen Beziehungen ist. Umso mehr müssen die trotz ihrer Erfolglosigkeit immer wiederkehrenden Angriffe überraschen, die gegen den Wiener Botschafter gerichtet werden, bezüglich dessen Arbeitsfähigkeit kein Zweifel besteht. Sie überrascht freilich nicht die, welche hinter die Kulissen zu sehen, in der Lage sind. In den Zirkeln dieser Sachverständigen wird schon lange davon gesprochen, daß diese Mänschaften in letzter Linie von einer hiesigen, in einflussreicher Stellung lebenden Persönlichkeit ausgehen, die Proben ihrer Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete schon längst abgelegt hat. Die Sorge, mit der sie sich in das äußerste Dunkel hüllt, ermöglicht es ihr, daß sie dem größeren Publikum gewöhnlich verborgen bleibt, und wir sind überzeugt, daß vielleicht nicht einmal das Berliner Blatt, das heute in dieser Sache führt, den eigentlichen Ursprung der Angriffe kennt“.

Die „Bos. Zeitung“ erklärt hierauf, ihre Kritik sei allein in ihrer Redaktion entstanden; der „schwerkranke Mann“ sei Fürst Haffeldt, Botschafter in London; die Angriffe auf die geheimnisvolle Persönlichkeit, die sich auf dem Gebiet der Intrigue schon erprobt haben soll, zeigen, daß wunderbarliche Zustände hinter den Kulissen der Diplomatie herrschen müssen.

Näheres will das „N. Journ.“ über die Angelegenheit wissen. Es unterstellt dem Fürsten Eulenburg, jene Verteidigung in der „Neuen Freien Presse“ selbst veranlaßt zu haben, und erzählt über die „geheimnisvolle Persönlichkeit“ also:

„Es ist immer derselbe Herr, der bereits die Hand beim Sturze Bismarcks im Spiele hatte — „der Kerl mit den Hyänenaugen“, wie ihn der Alt-Reichskanzler nannte — es ist derselbe, der beim Falle Caprivis mitgewirkt hat, es ist endlich derjenige, der bei offenen Angriffen der Presse das bequeme Mittel des Duells wählt, um sich etwaiger Widersacher zu entledigen. Der Herr und seine zahlreichen Freunde bilden seit Jahren eine Nebenregierung in der Regierung. Mittels einer geheimen Schiffe verkehrt er über den Kopf der Botschafter hinweg mit ihren Unterorganen, über den Kopf hiesiger Vorgesetzten mit Subalternbeamten. Er ist Herr und Meister der Presseabteilung und lanciert in die Blätter, was ihm beliebt. Der Sturz von Exzellenz v. Werder war sein Werk, und wenn von „Engländeri“ in unserer Politik die Rede ist, so ist auch diese Störung auf ihn zurückzuführen. Die deutsch-russisch-französische Entente, welche sich zweifellos vorbereitet, ist ihm sichtlich unangenehm, und daher ist er eifriger wie sonst an der Arbeit, sein zerfetzendes Handwerk zu betreiben. Aus Gründen, welche wir für heute verschweigen wollen, ist man ihm bisher nicht offen entgegengetreten. Zwar hat Herr v. Richthofen die Stelle als Staatssekretär erhalten, die jener wohl gern für sich selbst in Anspruch genommen hätte; aber trotz- und alledem versteht er es nach wie vor, über den Kopf der Vorgesetzten hinweg eine eigene Politik zu treiben. So ist es denn gekommen, daß ein Mann wie Fürst Philipp Eulenburg sich vor den Intriguen, die im Auswärtigen Amt gesponnen werden, nicht anders retten kann als durch ein Communiqué in der „N. Fr. Pr.“, welches bezwecken soll, seine einflussreiche Stellung als deutscher Botschafter in Wien vor der Öffentlichkeit zu wahren. Das sind wahrlich Verhältnisse, welche ein schnelles Ende nehmen müssen, wenn nicht unser politischer Einfluß im Auslande und das Ansehen der Krone in Deutschland schweren Schaden erleiden soll. Herr Graf v. Bülow aber möge bedenken, daß jener Kasten Seide, den der Kaiser ihm zum Einzug in das Reichskanzlerpalais schenkte, eine allegorische Bedeutung hat. Und er möge diese Seide und einen Schrubber dazu benutzen, um endlich die Elemente zu beseitigen, welche seit Jahren im Auswärtigen Amt minierend wirken, die Lauterkeit des Beamtenstandes untergraben und jenseits unserer Grenzpfähle das Vertrauen zu der Konsequenz unserer Regierung erschüttern müssen“.

Fürst Phil. hat in einem Telegramm aus Gastein an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, das die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht, jeden Zusammenhang mit dem Artikel der „N. Fr. Pr.“ bestritten und die „Freunde, die scheinbar für ihn eintreten“, abgewiesen! Er hat ersucht, sein Telegramm dem Reichskanzler mitzuteilen.

So abenteuerlich auch die Geschichte der „N. Fr. Pr.“ und des „N. J.“ sein mögen, sie weisen allerdings auf seltsame Zustände hinter den Kulissen der Diplomatie hin.

Das Flottenmanöver bei Danzig.

Aus Hela schreibt man uns von gestern, Dienstag: Heute früh begaben sich die Admirale, Offiziere des Stabes und die Schiffskommandanten an Bord der „Hohenzollern“. Um 9 Uhr 20 Minuten fuhr der Kaiser in einer Gig zum Kaiser Wilhelm II. und begrüßte die Besatzung. Das Schiff hieß die Großadmiralsflagge und kurze Zeit darauf die Standarte ohne Salut. Sofort erfolgte das Flottensignal „Anker auf!“, wonach die Flotte in der Gdingerbuch verschiedene Evolutionen ausführte und zwei Gefechtsbilder stellte. Um 1 Uhr waren die Übungen beendet. Hierauf fand bei dem Chef des Übungsgehwaders ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser, die

Generale Graf v. Schlieffen und v. Plessen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral v. Tirpitz, Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Vibran und Andere teilnahmen. Um 3 1/2 Uhr ging die Flotte auf der Reede von Hela wieder zu Anker, worauf die Kritik auf dem Flaggschiff gehalten wurde. Nach der Kritik fand ein Betrubern um den Kaiserpreis statt.

Der Zar ist aus Kopenhagen nach einem Abschiedsfest auf der Yacht „Standart“ gestern Dienstag um 12 Uhr 35 Minuten Mittags mit großem Gefolge, von der „Beraja“ eskortiert, nach Danzig abgereist. Gleichzeitig hat sich die russische Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern auf der Yacht „Polarstern“ nach Kiel begeben, wo sie bekanntlich während der Danziger Entbueuette zum Besuche bei der Prinzessin Heinrich weilen wird.

Die deutsche Manöverflotte wird dem Zaren bei Danzig in drei verschiedenen Formationsbildern vorgeführt werden. Zunächst findet eine Paradeausstellung statt, nach ihr ein Manövrieren bzw. Exercieren der Flotte und zum Schluß nach einer noch auszugebenden Idee eine Gefechtsübung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft, wie nunmehr feststeht, am 19. September auf der Gutsherrschaft Caden ein, wo bereits die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern Aufenthalt genommen hat. Der Kaiser beabsichtigt, bis zum 23. im Kreise seiner Familie zu verweilen und inzwischen in der Cabiner Forst an einigen Tagen der Jagd obzuliegen. Im Anschluß hieran wird der Monarch einen etwa achtstägigen Aufenthalt im Jagdschloß Rominten nehmen. Ob der Monarch hierbei von seiner Gemahlin begleitet sein wird, ist noch nicht bestimmt. Am 14. d. Mts. vormittags 10 Uhr wird die Kaiserin Cabinen vorübergehend verlassen und behufs Einweihung der neubauten evangelischen Kirche in Schidlitz und Poppot einen Ausflug nach Danzig unternehmen, von welchem sie am 17. d. Mts. nach Cabinen zurückkehrt.

Die Kaiserin besichtigte Dienstag vormittag in Cabinen mit den Kindern und dem Landrat die Wirtschaft und die Biegelei.

Vertretung des Kaisers bei der Beisehung von Miquels. Der Kaiser hat den Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben beauftragt, ihn bei der Beisehung des Staatsministers v. Miquel zu vertreten und am Sarge einen Kranz niederzulegen. Der Finanzminister ist bereits nach Frankfurt a. M. abgereist.

Einen sehr warm gehaltenen Begrüßungs-Artikel bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Besuch des russischen Kaisers anlässlich der Flottenmanöver bei Danzig. Sie schreibt u. A.: Beide Monarchen erblicken den Wert der Tage, die sie gemeinsam verleben wollen, vor allem in der Neubefestigung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigem Vertrauen erfüllten, unmittelbaren Gedankenaustausch. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die gerade in den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Intimität auch für das staatliche Gebiet nach aller historischen Erfahrung zuerkannt werden muß, daß durch den herzlichen Verkehr der beiden Kaiser zugleich ihr Entschluß befundet wird, an der alüberlieferten politischen Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow, zwischen Deutschland und Rußland, nicht rütteln zu lassen.

Vortrag beim Kaiser über den Gumbinner Prozeß. Im Verlaufe des bevorstehenden Kaisermanövers in der Provinz Westpreußen wird der Kaiser Gelegenheit nehmen, sich im Beisein des kommandierenden Generals der Infanterie Grafen Finkenstein, sowie der Divisions- und Brigadekommandeure über den Gumbinner Prozeß an der Hand von Akten-Auszügen Vortrag halten zu lassen. Gleichzeitig hat der Monarch in Aussicht genommen, einen Vortrag über die

Handhabung der neuen Militär-Strafprozeß-Ordnung gerade mit Rücksicht auf den Mordprozeß Krosigk zu hören. Man ist der Ansicht, daß der Monarch ein Nachwort sprechen wird, das allerdings auf den Urteilspruch und die schwebende Revisionsuntersuchung ohne jeglichen Einfluß ist. Ueber den Verlauf des Prozesses find dem Kaiser seinerzeit fortlaufend Nachrichten erstattet worden.

Kostbare Geschenke Kaiser Kwangfü von China wird Prinz Tschun während seiner Anwesenheit in Danzig dem Kaiserpaare überreichen. Sie trafen am Sonntag in dem Palais am Tiergarten ein und wurden dort vom Prinzen und der hiesigen Gesandtschaft begrüßt. Ueber zehn Ballen feinsten chinesischer Seide sind unter den Geschenken, die so ausgewählt sind, daß sie ein Bild aller kunstgewerblichen Industrien Chinas darbieten, zwei einen Meter hohe Bronzefasen, die in blauer Emaille blühende Mandelzweige zieren, zwei große aus Korallen geschnitzte runde Behälter, ein Theebehälter aus Bronze, in einer Fülle von Rubinen und Smaragden chinesische Juwelierekunst vorführend, eine Malabierschale mit feiner Bildhauerarbeit und eine große Anzahl Erzeugnisse der chinesischen Porzellanstechnik in den verschiedensten Formen und Größen.

Wie ein Privattelegramm aus Konstantinopel meldet, wäre Deutschland auf dem Punkte, von der Pforte die Pacht der bisher nur als deutsche Kohlenstation benutzten größten Insel der Farsangruppe im Roten Meer zu erlangen.

Kommt eine erhöhte Tabaksteuer? In der „Schlesischen Ztg.“ war kürzlich behauptet worden, in Regierungskreisen werde die Erhöhung der Tabaksteuer erwogen. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bezeichnet es als nicht zutreffend, „daß bereits jetzt mit der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit zu rechnen sei, oder gar als bereits sicher angesehen werden könne, daß als neuer Steuervorschlag die Tabaksteuer in Betracht kommen könne“. Derartige Erwägungen hätten im Bereiche der Reichsverwaltung „noch nicht stattgefunden“. Wie lange wird dieses „noch nicht“ vorhalten?

Vom deutsch-polnischen Versöhnungs-Kriegsplaupage. Der Probst Thycinski in Starzyn bei Puzig wurde wegen Uebertretung des § 130a (des sogen. Ranzel-Paragraphen) zu einem Monat Festungshaft und in alle Kosten des seit Jahresfrist schwebenden Prozesses verurteilt. Probst Thycinski war vom Bischof Rosentretter auf Veranlassung der Regierung angewiesen worden, die Zahl der deutschen Predigten von zwei auf sechs im Jahre zu vermehren und jeden Sonntag das Evangelium neben polnisch auch deutsch zu verlesen. Dies hatte Probst Thycinski auch getan. Der Lehrer Splett hatte aber dem Landrat angezeigt, daß Probst Thycinski die Worte für Kaiser und Reich in spöttischem Tone verlesen, die Verfügung der geistlichen Behörde abfällig kritisiert und den Lehrer Splett — ohne ihn allerdings von der Ranzel herab mit Namen zu nennen — als einen Denunzianten bezeichnet habe. Splett sagte als Zeuge aus, er habe den Befehl bekommen, der Regierung über die Fortschritte des Deutschthums innerhalb seines Amtsbezirks Bericht zu erstatten. Daher habe er die Anzeige gegen den Probst beim Landrat erstattet. Bei dem letzten Termine hatte Splett von seiner vorgesetzten Behörde noch nicht die Erlaubnis erlangt, sich in dieser Angelegenheit vor Gericht zu äußern.

Zum Attentat gegen Mac Kinley.

Das Befinden des Präsidenten hat keine Verschlechterung erfahren. Nach einem New Yorker Telegramm wurde Montag nachmittag drei Uhr in Buffalo weiter bekannt gemacht: Präsident Mac Kinley fühlt sich behaglich, er hat keine Schmerzen, und es sind keine ungünstigen Symptome vorhanden. Die Darm- und Nierenfunktionen werden normal verrichtet. Der Puls zeigt 113 Schläge, die Temperatur 38,3 Grad, Respiration 26.

Sollte Mac Kinley genesen, so würde nach dem „B. L.“ der Newyorker Regier Parker sein Lebensretter sein. Er verhin derte den Attentäter, einen dritten Schuß abzugeben, und packte ihn. Parker ein früherer Sklave von Hühnengestalt, ist Kellner. Seine Faustschläge waren beinahe tödlich für den Mörder.

Aus Buffalo wird telegraphiert: Jetzt, wo Czolgosz sich vorm Lynch sicher fühlt, ist er freige worden und posiert mit großem Wohlgefallen als Märtyrer und Held. Die ärztliche Untersuchung ergab seine volle Zurechnungsfähigkeit. Er besteht darauf, daß er keine Komplizen hat, doch glaubt es die Polizei nicht. Wenn man ihn streng befragt, wird er verstockt, sonst schwagt er unbeschränkt und mit Intelligenz. Er wird gut behandelt und bekommt täglich drei Zigarren. Er weiß, daß er nicht angeklagt wird, bis der Präsident stirbt oder genesen ist, und will keine juristische Unterstützung haben.

Einen besonders unheilvollen Einfluß scheint die Predigerin der Propaganda der That, Emma Goldman, eine geborene Deutsche, auf Czolgosz ausgeübt zu haben. Czolgosz erklärte in seinem schriftlichen Geständnis: „Emma Goldman steckte mich in Brand; ihre Lehre, daß alle Herrscher ausgerottet werden müßten, machte mich nachdenken, sodaß mir der Kopf fast vor Schmerzen platzte.“

Emma Goldman wurde vor fünf Monaten von der Polizei aus New-York vertrieben, und man hörte zuletzt in Toledo (Ohio) von ihr. Bei ihrem letzten Interview, das sie im Januar einem amerikanischen Journalisten gab, befand sie sich in Schwabs Wirtshaus in Cleveland. Sie erklärte, sie sei geborene Revolutionärin, Russin, aber in Deutschland erzogen; mit 15 Jahren kehrte sie nach Petersburg zurück. Ihre Familie war orthodox, keiner darunter war Revolutionär. Sie sei durch die Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten 1887 zum Anarchismus bekehrt worden. Seitdem habe sie Streiks organisiert und alles Mögliche fürs Volk getan. Sie gehöre keiner Gruppe an, sondern halte individuelle Freiheit und Verantwortlichkeit für die wahre Basis des Anarchismus. Man behauptet, Emma Goldman sei am 2. d. Mts. in Buffalo angekommen und habe nahe bei Czolgosz' Logis gewohnt.

Aus New-York wird telegraphiert, der frühere Chef der Geheimpolizei Harrison erklärt, die Verschönerung zur Ermordung des Präsidenten sei vor einem Jahre in Europa entstanden, als König Humbert ermordet wurde; seitdem sei Czolgosz mit Geld versehen und im Verbrechen geübt worden. Czolgosz soll eingestanden haben, daß bei einer kürzlich abgehaltenen Anarchistenversammlung die Ermordung McKinleys beraten worden sei, worauf er als einer der Anwesenden sich freiwillig dazu erbieten habe; er habe zwei Komplizen gehabt, einen Mann, der ihm bei dem Attentat vorausging, und eine Frau, die folgte. Die Namen anzugeben, weigert er sich. Man glaubt, die Frau war Emma Goldman. Letztere ist, wie aus Chicago telegraphiert wird, dort in der Nähe verhaftet worden.

In Chicago wurden am 9. September neun Anarchisten vor den Richter gebracht, das Verhör wurde jedoch bis zum 19. d. Mts. verschoben, um eine gründliche Untersuchung der Anklage wegen Verschwörung zwecks Ermordung Mc Kinley's zu ermöglichen; drei der Verhafteten sind Frauen, diese wurden gegen eine Kaution von 3000 Dollars aus der Haft entlassen, die anderen 6 wurden in Haft behalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am 26. d. Mts. wird das zweite Bataillon des zweiten deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments von Triest über Wien in die Heimat befördert. Laut Corpskommando-Befehl findet in Laibach und Gili militärischer Empfang statt.

Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht eine Schätzung des Getreideertragnisses der ganzen Welt und den endgültigen Saatenstandsbericht Ungarns für das Jahr 1901. Das zu erwartende Ertragnis Ungarns in Weizen beträgt 34,8; in Roggen 11,5; in Gerste 10,5; in Hafer 9,8 Millionen Meterzentner. Das ergibt einen Ausfall in Weizen von 3,64; in Gerste 1,5; in Hafer 0,5 Millionen Meterzentner gegen das Vorjahr. Roggen zeigt ein Mehr von 0,7 Millionen. Die Ernte Deutschlands wird in Weizen auf 25,5; in Roggen auf 71; in Gerste auf 31 Millionen Meterzentner geschätzt. Die gesamte Ernte der Welt wird geschätzt in Weizen auf 950 Millionen Meterzentner gegen 880 im Vorjahr; in Roggen auf 493 gegen 480; in Gerste auf 312 gegen 310; in Hafer auf 969 gegen 1090; in Mais auf 731 gegen 985 Millionen Meterzentner. Der Gesamtanfall in Europa wird auf 89,5, im überseeischen Produktionsgebiet auf 206 Millionen Meterzentner geschätzt. Die Gesamtbestände im Jahre 1901 betragen in Weizen 81 Millionen

Meterzentner gegen 75 im Vorjahr; in Roggen 23 gegen 30; in Gerste 14,5 gegen 9; in Hafer 54,5 gegen 48; in Mais 49 gegen 31 Millionen Meterzentner.

Schweiz.

Alle kantonalen Polizeidirektionen wurden von der Bundesanwaltschaft eingeladen, auf Bewegungen der Anarchisten genau Achtung zu geben, während der Jar in Frankreich weilt. Alle in Frankreich einlaufenden, aus Nachbarstaaten kommenden Bahnzüge werden mit Rücksicht auf den Zarenbesuch von französischen Detektives streng überwacht, ob sich keine Anarchisten unter den Passagieren befinden. Die Detektives besigen von bekannten Anarchisten Photographien.

Spanien.

Die Feuerbestattung in Spanien. Die Zeitschrift „Die Flamme“, Organ des Vereins für Feuerbestattung in Berlin, kündigt an, daß durch königliche Verordnung vom 3. Aug. d. J. die Stadtverwaltung von Madrid die Ermächtigung zur Anlage eines Krematoriums erhalten hat. Im dunkeln Spanien ist also möglich geworden, was eine Freiheits- und kulturwidrige Strömung den Bürgern Preußens noch immer vorenthält. Der nachfolgende Wortlaut des Erlasses ist bemerkenswert: „Angesichts der unterm 2. Juli d. J. erstatteten Meldung des Ministeriums wird die Erbauung eines Krematoriums für Leichname gestattet, das unter Benutzung der letzten Fortschritte der Wissenschaft zur Befriedigung der kommunalen Bedürfnisse in Zeichen von Epidemien und zur Einäscherung der Reste dienen soll, die sich in den gemeinsamen (Massen-) Gräbern der Friedhöfe finden, und dessen sich außerdem alle Familien, die es wünschen, bedienen dürfen. Die Erbauung von Krematorien ist eine wahre Notwendigkeit aus vielen hygienischen Gründen, die aufzuzählen hier nicht nötig ist, weil sie allgemein bekannt sind. Sie müssen als ein wahrhafter Fortschritt erachtet werden, der keinem achtungswerten Gefühl, welcher Art es auch sei, vorgeht oder es verletzt. Aus diesen Gründen hat der König und in seinem Namen die Königin Regentin, für gut befunden, zu verfügen, daß die Verwaltung dieser Hauptstadt zur Annahme des gedachten Systems zur Verstärkung organischer Ueberreste bevollmächtigt werde.“

Serbien.

König Alexander hofft wieder. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Belgrad, Königin Draga sei jetzt untrüglich guter Hoffnung, weshalb die Reise nach dem Auslande auf Jahresfrist verschoben wurde. Das Blatt vermutet allerdings schließlich, es handle sich bloß um eine Bemäntelung der Verschiebung der Reise nach Rußland.

Aber eine zweite und noch dazu absichtlich herbeigeführte Täuschung des serbischen Volkes darf Alexander denn doch nicht riskieren. Seine Hoffnung mindestens wird also echt sein.

China.

Es ist ein Edikt betreffend die Reform der Prüfungen erschienen. Darnach werden die Prüfungen chinesische und abendländische Geschichte, abendländische Wissenschaften und Industrielehre umfassen. — Janschikais Truppen sind in Peking eingerückt und haben den Polizeidienst übernommen. Viele Arbeiter sind angenommen worden, um die Paläste und Straßen in Stand zu setzen.

Amerika.

Kolumbien in Aufruhr und Kriegszustand. Ein durch die Zensur verspätetes Telegramm aus Colon vom 6. d. M. besagt: Die Finanznot Kolumbiens ist aufs Aeußerste gestiegen. Ein Pefo Papier gilt nicht einmal drei Cents in Goldwährung. Drei Viertel der Bevölkerung begrüßen die Revolution, die zum großen Teil durch die Steuerpolitik der Regierung und die vegetarischen Bestrebungen, Geld von den Einheimischen aufzubringen, hervorgerufen ist. Die Regierung schuldet den auf dem Isthmus stehenden 1500 Mann Truppen 45 000 Dollars Gold. — Außer dem bereits gemeldeten Bombardement der Küstenstadt Riohacha seitens venezolanischer Schiffe haben bereits verschiedene Kämpfe stattgefunden.

Provinzielles.

Culm, 10. September. Der am Sonntag vom Zuge überfahrene Arbeiter August Jäger aus Schwedenhöhe bei Bromberg ist gestern nachmittag bei der Amputation gestorben. — Ein weiterer bedauerlicher Unfall ist aus dem Ansovergelände des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 zu melden. Auf dem Gute Hansfelde wurden die Pferde eines Fouragefuhrwerks. Dem Oberjäger Hartmann der 4. Kompanie, der im Gespräch mit einem Hauptmann stand, drang die Deichsel des Wagens derartig in die Brust, daß er nach einer halben Stunde verstarb. Der Verstarbene war ein tüchtiger, beliebter Soldat und diente bereits mehrere Jahre. — Seine eigene Ehefrau beraubt hat der Fleischer Warschau von hier. Er entwendete ihr auf dem Wege von Culm nach Lunaw am Grubnoer Walde die goldene Uhr und suchte das Weite. Die Ehefrau hat Anzeige erstattet.

Schönsee, 10. September. Auf der Feldmark des Ansiedlungsgutes Wangerin landete ein Luftballon mit einem russischen Offizier. Herr Gutsverwalter Wentzschro nahm letzteren gastlich auf. Der Offizier begab sich zur Beschaffung notwendiger Papiere zum russischen Bizekonsulat in Thorn.

Marienwerder, 9. September. Eine Luftschiffer-Abteilung, die aus Anlaß der Wandervogel hier eingetroffen, erweckte mit ihren Uebungen lebhaftes Interesse. Zur Füllung, die in 15 Minuten erfolgt und die vier Tage hindurch vorhält, sind 600 Kubikmeter Gas erforderlich. Rechts unten befindet sich ein größerer Windsack, welcher durch den Wind aufgebläht wird und dem Ballon eine ruhige Fortbewegung in der Luft sichert; demselben Zwecke dient auch der Schweif mit seinen 8 Stoffbahnen. Die Fortbewegung des Fessel-Ballons geschieht durch 38 Mann der Luftschifferabteilung. Ein jeder hat einen Ankergriff, sämtliche Griffe münden in das 500 Meter lange Antertau (Metallgeflecht). Die Höhe, in der der Ballon über der Erde schwebt, beträgt 400 Meter. Der Inasse hat die Bewegungen des Feindes auszuforschen; seine Beobachtungen giebt er nach unten durch das Telephon bekannt.

Elbing, 10. September. Die goldene Hochzeit begehen am 12. Oktober die Rentier Friedrich Köhler'schen und die Zimmergeselle August Sehe'schen Eheleute hiersebst.

Danzig, 10. September. Auf der „Hohenzollern“ erschöpfte sich heute früh ein Matrose der Besatzung. Die Leiche wurde auf dem Dampfer „Lachs“ nach Danzig gebracht. — Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“ ist gestern abend spät vor Fela eingetroffen und ankert daselbst. — Der kaiserliche Sonderzug traf heute um 2 Uhr 10 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof ein. — Der Hofzug des Zaren passierte gestern leer auf der Fahrt nach Berlin und von dort wahrscheinlich nach Posen den Bahnhof Dirschau und heute morgen den Bahnhof Königs. — Die große Tribüne zur Kaiserparade dem Traindepot gegenüber an der Sapper Schießstände ist fertiggestellt. — Diese Nacht 12 1/2 Uhr wurden die Quartiergeber in Langfuhr plötzlich aus dem Schlafe geweckt, um zwei Kompagnien Pioniere aufzunehmen.

Danzig, 10. September. Hier haben gestern die Aus schmückungsarbeiten auf dem Bahnhofe und auf der Straße vom Bahnhofe zur Stadt begonnen. An der Nordseite des neuen Hauptbahnhofs-Gebäudes wird von dem Schienenstrange der Ferngeleise her ein Ueberweg für den Kaiser durch die Querfalle des Vorort-Bahnhofes hergerichtet und außerhalb der Halle durch bekränzte Flaggenmasten eingefast. Der Platz vor der Südfront des Hauptbahnhofs-Gebäudes wird in gleicher Weise durch Flaggenmasten umgrenzt, vor der Ostfront ist ebenfalls bereits eine Reihe von weißen Flaggenmasten aufgestellt. Seitens der Stadt wird am Eisabethwall das mit Kieschauffierung versehene Mittel-Walkfeld zu einer via triumphalis für den Kaiser hergerichtet, die sich dann am Dominikswall durch die Allee bis zum Mittelportale des Hohenthores fortsetzt. Die Aufrihtung der Flaggenmasten dazu hat gestern nachmittag ebenfalls begonnen. — In Dirschau trafen gestern 2 Wagen mit Pferden für die Kaiserin ein. In einem Wagen wurden 6 Fahrperde, in dem zweiten 2 Reitperde und ein Pony für den Parkwagen befordert. Mittags trafen dann noch mit Sonderzug mehrere Wagen mit Equipagen ein. Beide Transporte wurden nach Elbing bezw. Cadinen weiterbefördert.

Königsberg, 10. September. Ein Eisenbahnunfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb, hat sich gestern vormittags 10 Uhr auf dem Ostbahnhof ereignet. Eine Leermaschine stieß mit einem Rangierzuge zusammen, wobei drei Wagen des letzteren entgleiteten; auch die Maschine setzte aus. Der Betrieb ist nicht gestört, Personen sind nicht verunglückt.

Tilsit, 10. September. Heute früh wurde der Tapezierer Förmer, welcher wegen Ermordung des Arztes Dr. Heydenreich in Tilsit zum Tode verurteilt wurde, durch Scharfrichter Reindel hingerichtet. Gleichzeitig fand wegen Gattenmordes die Hinrichtung der Besitzerfrau Braun statt.

Endtuhnen, 10. September. Tot aufgefunden wurde am Sonnabend in der Lepohne bei Romehken der russische Wachtmeister, der vor einiger Zeit spurlos verschwunden war. Eine Frau entdeckte die Leiche beim Wassererschöpfen. Es fand ein Lokaltermin statt, worauf die Leiche der russischen Behörde ausgeliefert wurde. Alle Umstände deuten darauf hin, daß der Wachtmeister ermordet und sein Leichnam dann in den Fluß geworfen worden ist.

d. Argentan, 10. September. Am Sonnabend wurde hier ein mächtiger Feuerschein bemerkt. Es sind auf dem mehrere Meilen entfernten Gute Djozanowo mehrere gefüllte Scheunen niedergebrannt. — Die deutsche Volksbücherei hat eine neue starke Serie guter Bücher erhalten und wird stark benutzt. — An der Chaussee Argentan-Brudnia, nicht weit von Groß-Morin sind mehrere Telegraphenstangen vom Blitz getroffen und gespalten worden. — Im Speicher eines Rittergutes der Umgegend lagen an 2000 Zentner Getreide. Das sonst solid gebaute Gebäude ver-

mochte diese Belastung nicht zu ertragen. Die Fundamente und zwei Balkenlagen gaben nach, und der ganze Speicher stürzte zusammen. Neben dem Verlust des Gebäudes erleidet der Besitzer noch dadurch einen schweren Schaden, daß alle Getreidearten durcheinander gemengt und derart mit Staub und Schutt vermischt sind, daß sie höchstens noch zu Futterzwecken verwendbar sind. — Als ein ganz gefährlicher Hausdieb entpuppte sich der Haushalter eines hiesigen Kaufmanns. Derselbe trug am hellen Tage vor den Augen seines Dienstherrn fünf Sack Weizen und Gerste vom Speicher herunter und verkaufte sie sofort. Der Herr glaubte, die Säcke würden in das Geschäftszofal getragen. Beim Einschaufeln des sechsten Sackes wurde er ertappt. Als er in seiner Wohnung verhaftet wurde, lag er schwer betrunken im Bett, um ihn herum eine ganze Batterie geleerteter Rotweinflaschen. Er hatte auch diese und viele andere seinem Herrn mittelst Einstiegen durch das Kellerloch gestohlen, und sich selbst und seine zahlreichen Freunde damit gelabt, allerdings mit dem Bemerken, sein Herr habe ihm den (schönen herben) Rotwein geschenkt, „weil er ja uer geworden sei.“

Posen, 10. September. Die Landbank in Berlin verkaufte das ihr gehörige, im Kreise Görlitz belegene, etwa 2650 Morgen große Rittergut Kengelsdorf an den Großgrundbesitzer Herrn Major von Tiedemann auf Seehelm (Posen).

Landsberg a. W., 10. September. Ein bedeutender Juwelendiebstahl wurde Sonntag Nacht bei dem Uhrmacher Wappler in der Wollstraße, wahrscheinlich von einer internationalen Diebesbande, ausgeführt. Die Diebe brachen eine Füllung aus der zum Laden führenden Thür, zündeten Licht an und krochen in den Laden. Gestohlen wurden u. a.: 90 bis 100 goldene Herren- und Damenringe, 90 goldene Kravattennadeln, 14 goldene Ketten, 30 Doubletten, 90 goldene Trauringe, vier Granatarmbänder, verschiebene Medaillons, Herzchen und Verloques, zehn goldene Broschen mit Opal, Saphyr und Perlen, zwölf Korallenbroschen, vier Doublettenbroschen, 3 goldene Damenuhren, 40 bis 50 Reparaturuhren, darunter 6 goldene Damen- und 2 Herrenuhren, eine große silberne Herrenuhr mit Kette aus Thaler- und 2 Rubelstücken, ein Ständer mit Nickelketten. Die Straße gehörte zu den lebhaftesten der Stadt, und es herrschte auch während der Nacht ein ziemlicher Verkehr. Von den Thätern fehlt jede Spur. Blutsipuren an der Thür beweisen, daß sich die Diebe verletzt haben. Der Uhrmacher ist durch den Diebstahl ruiniert, da er nicht versichert ist.

Lokales.

Thorn, 11. September 1901.

— Herr Oberpräsident von Gofler soll, wie den „Pos. N. N.“ aus Berlin gemeldet wird, aus Gesundheitsrücksichten seine n A d t r i t t beabsichtigen und zwar spätestens zum 1. Januar. Als sein Nachfolger ist der gegenwärtige Finanzminister v. Rheinbaben in Aussicht genommen; von anderer Seite wird Staatssekretär Graf Poldowski als Anwärter auf den Oberpräsidialposten genannt. — Hoffen wir, daß diese Nachricht im Interesse der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung unserer Provinz, für die Herr von Gofler stets aufs Wärmste eingetreten und eifrig gearbeitet hat, wenn auch ein großer Erfolg bisher nicht zu erzielen war, nicht bewahrheitet. Die ganze Provinz würde das Scheiden des Herrn von Gofler tief bedauern.

— Antworten an den Graudenz Deutschen Tag. Auf die vom deutschen Tage in Graudenz aus an Seine Majestät den Kaiser und den Reichstanzler Grafen Bülow gerichteten Huldigungstelegramme des Deutschen Ostmarkenvereins sind folgende Antworten eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß des Deutschen Ostmarkenvereins gern entgegengenommen und lassen bestens danken.“

Auf Allerhöchsten Befehl

Der Geheime Kabinettsrat

von Lucas u. s.

„Euer Hochwohlgeboren und den mit Ihnen in Graudenz zum Deutschen Tage des Ostmarkenvereins Versammelten sage ich herzlichen Dank für den an mich gerichteten freundlichen Gruß wie das Gelobnis treuen Mitstreitens für deutsche Art und Sitte.“

Graf Bülow u. s.

— Von der Garnisonkirche. — Die Kommandantur sieht sich leider genötigt, in Anbetracht der Vermehrung der Garnison und Vergrößerung der Militärgemeinde, den Kirchenbesuch von Nichtmitgliedern der Militärgemeinde einzuschränken. Die Empore links steht vom 1. Oktober 1901 an nicht mehr zur Verfügung, es können nur mit roten Eintrittskarten versehene, nicht zur Militärgemeinde gehörende Personen auf den beiden Umgängen neben der Orgel (Eingang von den Außenthüren zur Orgelempore) zugelassen werden. Die Unteroffiziere vom Kirchendienst sind angewiesen, nur mit weißen Eintrittskarten versehene Mitglieder der Militärgemeinde in das Mittelschiff einzulassen, sobald sie nicht in Begleitung von Offizieren oder

den Unteroffizieren bekannten höheren Beamten erscheinen. Besonders begründete schriftliche Anträge zur Erlangung einer roten Eintrittskarte sind an die Kommandantur zu richten.

— **Thorner Liedertafel.** Die Musikalienhandlung von Simrock-Berlin hat den Austausch von Konzert-Programmen von größeren Gesangsvereinen in allen Städten übernommen und sich dieserhalb auch an die Thorer Liedertafel gewandt. Es wurde gestern beschlossen, diesem Austausch beizutreten.

— **Turnverein.** Die Altersabteilung des Turnvereins hält ihre Übungen Mittwochs von 8 1/2 bis 10 Uhr in dem städtischen Turnsaal ab. Da die Mitglieder ein allmähliches Fortschreiten von leichteren zu schwierigeren Übungen wünschen, so ist es zu empfehlen, daß neue Mitglieder gerade bei Beginn der turnerischen Jahreszeit eintreten.

— **Ein größerer Ordenszweig** ist für die Provinz Westpreußen zu erwarten. Wie wir hören, sind die politischen Behörden vor einiger Zeit aufgefordert worden, Vorschläge in reichlicher Zahl zu machen. Ebenso ist eine Reihe von Titelerhöhungen zu erwarten. Die Auszeichnungen erfolgen Ende dieser oder Anfang nächster Woche. Nach Ostpreußen sind aus Anlaß des Kaiserbesuchs 300 Ordensauszeichnungen gefallen. Weitere Ordensverleihungen, besonders militärische, stehen für den 19. September bevor.

— **Copernicus-Verein.** In dem geschäftlichen Teile der am letzten Montag abgehaltenen Monatsitzung machte in warm empfundenen Worten der Vorsitzende Herr Professor Boethke der Versammlung Mitteilung von dem Hinscheiden des ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins v. Lossow. Hierauf berichtete Herr Geheimrat Dr. Lindau über die Tätigkeit der Kommission für die diesjährige Kunstausstellung vom 1. bis 13. Oktober in der Aula und dem Zeichenaal der Bürger-Mädchenschule (Ecke der Gerechten- und Gerken-Straße), deren Vorbereitung nunmehr als abgeschlossen angesehen werden kann. Zunächst ist das Unternehmen durch Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von 1250 Mk. gesichert worden. In dankenswerter Weise hat der Magistrat die genannten Räume sowie 2 Klassenzimmer dem Verein für die Ausstellung kostenlos überlassen; auch haben ihm die städtischen Körperschaften das Vermögen des früheren hiesigen Kunstvereins (ca. 200 Mk.) zur Verwertung für Kunstzwecke überwiesen. Zahlreiche Thorer Kunstfreunde, die königl. Nationalgalerie und auswärtige Künstler wie Professor Strohowski-Danzig, Frl. Lampe-Zoppot, Frl. von Moorstein-Danzig haben die Beschaffung der Ausstellung zugesagt, sodaß jetzt schon 136 Gemälde, 17 Stiche, Radierungen, Photographien und Glasbilder, einige Bildhauerarbeiten und verschiedene Gegenstände des Kunstgewerbes, besonders wertvolle Silberarbeiten, vorgeordnet sind. Die Versicherung dieser Kunstschätze gegen Feuergefahr ist bei der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha eingeleitet und soll am 20. September abgeschlossen werden. Versicherungen gegen Beschädigungen auf dem Transport bestehen nur für Kunstwerke, die von auswärts eingekauft werden und sind dementsprechend vorgesehen worden. Für den Transport in der Stadt von den Wohnungen nach dem Ausstellungsraum besteht keine Gelegenheit zur Versicherung; deshalb müssen die wertvollen Aussteller im eigenen Interesse schon selbst dafür sorgen, da der Einzelne leichter vertrauenswürdiges Personal für diesen Zweck zur Verfügung hat, als es die Kommission für einen Massentransport aufreiben könnte. Müssen wir doch bei einem so großen, kostspieligen und nur idealen Zwecken dienenden Unternehmen überhaupt auf die thätigste Unterstützung unserer Mitbürger bauen! Wir rechnen deshalb auch mit Sicherheit darauf, daß die Kunstwerke pünktlich und zwar am 28. September von 10—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags an die Kommission abgeliefert und in denselben Stunden am 14. Oktober wieder abgeholt und zur Vermeidung von Irrtümern aller Art deutlich mit dem Namen des Absenders, des Gegenstandes und dessen Wertes versehen werden. Den Ausstellern soll hierüber brieflich noch eine Information zugehen; auch wird bei der Uebernahme der Kunstwerke ein Protokoll aufgenommen werden. Es versteht sich von selbst, daß die Ausstellungskommission bemüht sein wird, die ihr anvertrauten Werke durch strenge Beaufsichtigung in den Ausstellungsräumen vor Beschädigung zu schützen. Vielleicht gelingt es auch noch, wie angestrebt wird, eine Versicherung der Kunstwerke gegen Beschädigungen während der Ausstellungszeit abzuschließen. Treffen alle diese Voraussetzungen zu, so wird die Ausstellung allgemein befriedigend ausfallen, lebhaft besucht werden und ihren Hauptzweck, den Sinn für bildende Kunst in unsern Mauern zu erwecken und anzuregen, erfüllen. — Den wissenschaftlichen Teil der Sitzung, dem auch zahlreiche Gäste bewohnten, füllte ein Vortrag des Herrn Prof. Boethke über Bogumil Goltz. Ein eingehender Bericht über denselben wird binnen kurzem erstattet werden.

— **Ein verfallenes großes Los.** Das große Los der preussischen Klassenlotterie im Verlage von 500 000 Mark war in der vierten Klasse der 204. Ziehung einem Großgrundbesitzer aus Russland zugefallen. Dieser glückliche

Gewinner ist aber nirgends aufzufinden gewesen. Da der Anspruch auf einen Gewinn in der preussischen Klassenlotterie am 90. Tage nach Schluß der Ziehung erlischt, so war diesmal am 18. August der Tag abgelaufen, an dem Gewinne ausbezahlt wurden. Der Gewinn von 500 000 Mark fällt in die Lotterie zurück.

— **Leichenfeier.** Das Konsistorium für Westpreußen hat den evangelischen Geistlichen der Provinz nicht nur das Abhalten von Begräbnisfeiern an offenen Särgen, sondern überhaupt jede derartige Leichenfeier im Hause, in Kirchhofskapellen und Leichenhallen untersagt.

— **15. deutscher Anwaltstag.** In der Sonnabend-Sitzung wurde zunächst der Geschäftsbericht erstattet. Danach gehören 4375 Rechtsanwälte dem Verein an. Das Vereinsvermögen beträgt 792 967 Mark. Geh. Justizrat Lefse-Berlin stellte nach einem bezüglichen Vortrag folgenden Antrag: „Es empfiehlt sich, außer den im § 63 der Rechtsanwaltsordnung bestimmten Strafen eine zeitweise Unterbindung der Ausübung der Rechtsanwaltschaft, mit der Rechtskraft des Urteils beginnend und längstens ein Jahr dauernd, als ehrengerichtliche Strafe festzusetzen.“ Zur Begründung seines Antrages führte Geh. Justizrat Lefse aus, daß eine Unterbrechung in der Ausübung des Amtes in Frankfurt abgelehnt worden sei, in München sich aber hervorragende Stimmen im Sinne des Antrages ausgesprochen hätten. Der Mangel einer Ehrenstrafe werde immer schwerer empfunden, da Geldstrafen als Strafe nicht angesehen werden könnten. Justizrat Stern-Berlin befürwortete seinen Antrag, der sich von dem des Justizrates Lefse dadurch unterscheidet, daß er die Entfernung vom Amte auf einen bestimmten Bezirk ausgedehnt wissen will, wodurch der Beurteilte genötigt würde, den Ort seiner beruflichen Niederlassung zu wechseln. Das empfohlene Strafmittel würde sich als eine Parallele zu der Strafverordnung der Staatsbeamten herausstellen, im übrigen nicht das Recht der freien Advokatur beeinträchtigen. Geh. Justizrat Hagen-Königsberg sprach sich gegen die Unterbindung der Ausübung der Rechtsanwaltschaft aus. Schließlich wurden alle Anträge abgelehnt.

— **Aus der Natur.** Auf der Bromberger Vorstadt, auf dem Johanneiskirchhof und der Kulkner Chaussee blühen zum zweiten male einzelne Kastanienbäume, gleichfalls in zweiter Blüte und prangend in frischem Grün steht im Garten von Schrods Hotel ein Kastanienbaum.

— **Terzrümmerte Schaustafeln.** Heute gegen 12 Uhr ging das Gespann einer Droschke an der Ecke der Breiten- und Baderstraße durch, und zertrümmerte die Scheiben des Schaustafels von Ph. Ekan Nachfolger.

— **Neue österreichische Goldmünzen** sind zur Ausgabe gelangt, und zwar 20- und 10-Kronenstücke, die den deutschen 20- und 10-Markstücken derart ähnlich sind, daß eine Verwechselung sehr leicht möglich ist. Da der Wert eines 10-Kronenstückes in deutschem Gelde nur 8,75 Mark, eines 20-Kronenstückes nur 17,60 Mark beträgt, ist Vorsicht dringend geboten.

— **Zur Verhütung von Unglücksfällen** auf Eisenbahnübergängen hat der Kultusminister Studt kürzlich eine Verfügung erlassen, die als wünschenswert bezeichnet, „daß auch in der Bevölkerung und mit Hilfe gelegentlicher Belehrung in den Schulen auf eine größere Aufmerksamkeit bei der Annäherung von Eisenbahnen und Kleinbahnen beim Betreten der Uebergänge hingewirkt wird. Ich veranlasse daher die königl. Regierungen, die Kreisschulinspektoren mit zeitweiligen Besprechungen dieser Angelegenheit auf den amtlichen Lehrerkonferenzen zu beauftragen.“

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 12 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 28 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,45 Meter.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

— **Moder,** 10. September. Gestern ist mit der Neuschüttung der Straße von der Spritstraße bis zum „Grünen Jäger“ begonnen, aus welchem Grunde die Straße auf etwa 14 Tage für Wagen- und Reitverkehr gesperrt ist.

— **Lebittsch,** 10. September. Im hiesigen Lehrerverein hielt am Sonnabend Herr Krüger aus Gronowo einen Vortrag über: Die Mitarbeit des Hauses in der Schulzucht. — Alle Vereinsmitglieder haben sich bei der Veranstaltung sehr zahlreich beteiligt. Die nächste Sitzung findet in Deutsch-Rogau statt. — Letzten Sonntag feierte der Kriegerverein Lebittsch im Lokale des Kameraden Jagin das Sedanfest. Freilich war es zu früh, um ein richtiges Gartenfest sein zu können. Der Vorsitzende, Herr Obergrenztollreiter Kamerad Bruns, hielt eine begeisterte Ansprache. Leider war die Beteiligung der Kameraden am Fest nur sehr mäßig. Ein schönes Feuerwerk machte den Beschluß des Gartenfestes. Beim fröhlichen Tanze blieben die Teilnehmer noch recht lange beisammen.

60 Gymnastien wegen Geheimbundelei auf der Anklagebank.
(Unberechtigter Nachdruck verboten.)
Thorn, den 11. September 1901.
(Dritter Tag der Verhandlung.)
(Fortsetzung aus der Beilage.)
Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Graßmann eröffnet gegen 9 1/4 Uhr vormittags wiederum die Sitzung. Der Verteidiger H. A. Dr. Gieschowski beantragt die Ladung eines zweiten Schreibfachverständigen. Es sei

zumal zu erwägen, daß der geladene Schreibfachverständige ein Beamter der Staatsanwaltschaft sei und andererseits haben die Vorgänge im Dreifuß-Prozess usw. dargelegt, daß auf dem Gebiete der Graphologie die widersprechendsten Angaben gemacht werden. — Erster Staatsanwalt: Ich erlaube, den Antrag des Herrn Verteidigers abzulehnen. Ein Schreibfachverständiger ist doch nicht deshalb als befangen zu bezeichnen, weil er ein Beamter der Staatsanwaltschaft ist. Dem Herrn Verteidiger ist doch bekannt, daß der Sachverständige vor Abgabe seines Gutachtens einen Eid leisten muß. — Staatsanwalt Weiskermel: Ich finde es sehr sonderbar, daß der Herr Verteidiger jetzt erst diesen Antrag stellt. Wir würden, wenn diesem Antrage stattgegeben werden sollte, schließlich in die Lage kommen, die Verhandlung auszusetzen, um dem neuen Schreibfachverständigen Gelegenheit zu geben, sich erst zu informieren. — Der Verteidiger zieht schließlich seinen Antrag zurück. — Es wird alsdann Defan Klunder (Thorn) als Sachverständiger vereidigt. Der Vorsitzende stellt an den Defan die Frage, ob er es für möglich halte, daß ein wohlzogener Katholik wegen einer ganz gleichgültigen Sache bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, und zwar in dem er die Hand auf's Kreuz legt, schwören werde. Sachverständiger: Angesichts des Umstandes, daß die jungen Leute doch eventuell die Relegation zu befürchten hatten, möchte ich die Frage bejahen. — Vorsitzender, Landrichter Boesfel: Ich möchte die Frage so stellen: Halten Sie es für möglich, Herr Defan, daß ein wohlzogener, überzeugungstreuer Katholik, der gewillt ist, sich der Priesterlaufbahn zu widmen, einer Lappalie wegen einen Eid bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden und indem er die Hand auf's Kreuz legt, leisten werde. Sie haben ja der Verhandlung als Zuhörer beigewohnt, sind Sie der Meinung, daß die Angeklagten nur, um ungeführt polnisch lernen zu können, einen solchen Eid geleistet haben? — Sachverst.: Das halte ich für möglich. — Vert.: Justizrat Frommer: Herr Defan: Wird es von einem überzeugungstreuen Katholiken als Sünde angesehen, einem Vereine beizutreten, dessen Bestrebungen sich gegen die staatliche Obrigkeit richten? Sachverständiger: Jawohl. — Erster Staatsanwalt Biskoff: Gilt es dann nicht auch als Sünde, sich einem Verein anzuschließen, der sich gegen die Schulbehörde, die doch auch eine Obrigkeit ist, richtet? Sachverst.: Das kommt noch darauf an. Verteidiger H. A. Dr. Gieschowski: Ist es als Eid anzusehen, wenn man bei dem Namen eines Polen schwört? Sachverst.: Nur ein Eid, bei dem man Gott als Zeugen aufruft, ist als Eid zu betrachten. — Es wird hierauf der Staatsanwaltschafts-Sekretär Gieschowski (Thorn) als Sachverständiger vernommen. Dieser begutachtet, daß ein bei dem Angeklagten Krzyzankiewicz vorgefundener Aufsat von dem Angeklagten Sargalski geschrieben worden sei. — Angekl.: Krzyzankiewicz: Ich bestritte mit voller Bestimmtheit, daß der Aufsat von Sargalski ist. Der Aufsat ist in Bronze und von keinem der hier angeklagten Gymnasiasten geschrieben. — Vert.: Wollen Sie auch sagen, von wem der Aufsat geschrieben worden ist? — Angekl.: Das muß ich ablehnen. — Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, er habe beim Untersuchungsrichter zugegeben, daß Sargalski den Aufsat geschrieben habe. — Angekl.: Krzyzankiewicz: Der Herr Untersuchungsrichter sagte, den Aufsat hat entweder Sargalski oder ein Anderer geschrieben. Um nicht den wirtlichen Verfasser nennen zu müssen, habe ich das Protokoll in dieser Weise unterschrieben. — Der Schreibfachverständige begutachtet im Weiteren, daß die gestern erwähnte Feilrede von dem Angekl. Martwiz geschrieben worden sei. Martwiz erklärt auf Befragen, daß er auch hierüber die Aussage verweigere. — Unter großer Spannung wird hierauf Gymnasialdirektor Dr. Preuß als Zeuge aufgerufen. Dieser befindet auf Befragen des Vorsitzenden: Vom Vorstand des Dismarsen-Vereins wurde mir eines Tages mitgeteilt, daß ich in der „Tela“ angegriffen werde, weil ich den polnisch redenden Schülern nicht erlaube, unter einander polnisch zu sprechen. Bald darauf wurde mir von dem Provinzial-Schulkollegium mitgeteilt, daß in Schrimm ein Notizbuch gefunden worden sei, in dem drei Namen von Culmer Gymnasiasten verzeichnet seien. Die ganze Art lasse auf eine geheime Schülerverbindung schließen. Ich glaube, es handle sich um eine sogenannte Penaltverbindung, wie sie schon in früheren Jahren am Culmer Gymnasium bestanden hatte. Ich war nämlich schon Anfang der 80er Jahre Lehrer am Culmer Gymnasium. Damals sagte mir einmal ein Schüler: Herr Doktor, Sie entdecken bloß immer die Verbindungen der deutschen Schüler, nicht aber der polnischen. Soweit ich mich erinnere, bezeichnete der junge Mann letztere als „Polonia“. Da mir mitgeteilt wurde, daß in dieser „Polonia“ polnische Kommerslieder gesungen wurden, so vermutete ich eine polnische Kneipverbindung. Das Provinzial-Schulkollegium zu Posen teilte mir schließlich mit, daß in dem Thorer Notizbuch die Namen von drei Culmer Gymnasiasten, Mannich, Dschewski und Goney stehen. Im Einverständnis mit den Deputierten der betreffenden Schüler ließ ich bei den drei Schülern, die in der Klasse waren, sofort eine Hausfuchung vornehmen. Die Hausfuchung hatte kein Ergebnis. Mannich und Dschewski konnten ihre volle Unschuld und auch nachweisen, daß die betreffenden Namen sich nicht auf sie, sondern auf Namensvettern bezogen. Goney dagegen legte sofort ein umfassendes Geständnis ab. H. F.
(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.
Neufahrwasser, 11. September. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 7 Uhr in See gegangen, um der russischen Kaiser-Yacht entgegen zu fahren.
Kurnik (Posen), 11. September. Die beiden Brüder, der Schneidermeister Wlodaczak und der Arbeiter Wlodaczak aus Kurnik gerieten in heftigen Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Wlodaczak durch einen Wurf mit einem Ziegelstein von seinem Bruder so unglücklich getroffen wurde, daß jener tot niederstürzte. Der Mörder wurde verhaftet.
Bonn, 10. September. Der Kronprinz ist gestern abend hier wieder eingetroffen.
Aachen, 11. September. Zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die voraussichtlich am 16. Oktober stattfindet, trifft Kronprinz Wilhelm in einem von der Stadt Aachen von Köln aus gestellten Sonderzuge hier ein.
Düsseldorf, 10. September. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier, beeinflusst durch die gegen den Katholiken-Tag abgehaltene Protestversammlung gegen 40 Personen teils zum Protestantismus, teils zum Ultrakatholizismus übergetreten.

Helsingfors, 11. September. Die Senatoren Ramsay, Homen, Heikel und Nummelin wurden auf Befehl des Kaisers wegen Widerständigkeit gegen seinen Befehl ihres Amtes entsetzt. Die Senatoren hatten gegen die Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes über das neue Wehrpflichtgesetz gestimmt.
Compiegne, 11. September. Für die Dauer des Aufenthalts des Zaren wird Compiegne eine Garnison von 8000 Mann erhalten.
New-York, 10. September. Ein Telegramm der New-York Tribune aus Siloah City (Neu-Mexiko) meldet, ein Anarchist, namens Antonio Moggio, sei in Santa Rita verhaftet worden; er habe vor dem Attentat erklärt, McKinley würde vor dem 1. Oktober ermordet werden. Die Zahl der Anarchisten in den Vereinigten Staaten beträgt 100 000.
Buffalo, 10. Septbr. Ein ausgegebenes Bulletin über das Befinden McKinleys besagt: Der Zustand des Präsidenten ist heute Morgen außergewöhnlich zufriedenstellend. Wenn keine Verwickelungen eintreten, kann eine schnelle Genesung erwartet werden. Puls 104, Temperatur 99,8 Atmung 26. Die Temperatur wurde im Munde gemessen. Der Arzt Part erklärte, McKinley habe gut geschlafen, sei munter gewesen, als er erwachte und habe sogar geplaudert. Er erhielt keine Nahrung auf natürlichem Wege.
Chicago, 11. September. Bei Ueberführung zur Polizeipräsidenschaft zeigte die verhaftete Emma Goldman ein freches Wesen, bestritt jedoch die Bekanntheit mit dem Verbrecher Gologoski; sie gab nur zu, ihn am 12. Juli gesehen zu haben.
Kimberley, 10. September. Der Gerichtshof für Hochverratsvergehen verurteilte heute den holländischen Geistlichen A. Kermann zu 1 Jahr Gefängnis und 250 Pfund Sterling Geldstrafe im Nichtzahlungsfalle weiteren 6 Monaten Gefängnis. Der Prediger Harold in Warrenton wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 500 Pfund Sterling Geldstrafe bzw. noch 1 Jahr Gefängnis verurteilt.
Kapstadt, 10. September. Es sind 400 Erlaubnischeine zur Rückkehr nach Johannesburg an Flüchtlinge in verschiedenen Teilen der Kapkolonie ausgestellt worden. Es verlautet, daß wenigstens 1000 weitere Scheine binnen kurzer Zeit ausgestellt werden sollen.

Erledigte Schulkellen. Stelle an der neugegründeten Schule zu Andresthal im Kreise Schwes, evangel. (Mel-dungen an Kreisschulinspektor Meyer in Tugel.) Stelle an der neugegründeten Schule in Wolfsch, Kreis Culm, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen.) Stelle an der neugegründeten Volksschule in Gostowo, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Gultmire.) Stelle zu Johannisburg, Kreis Königs, kath. (Kreisschulinspektor Rohde zu Königs.) Zweite Stelle zu Hoffstädt, Kreis Dt. Krone, evangel. (Guts herrschaft in Hoffstädt.)

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsen-Depeche
Berlin, 11. September. Fonds fest. 10. Septbr.
Russische Banknoten 216,35 216,25
Barichau 8 Tage 85,40 85,35
Deuterr. Banknoten 90,60 90,60
Preuß. Konjols 3 pCt. 100,50 100,50
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. 100,40 100,50
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg. 90,60 90,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt. 100,60 100,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt. 87,30 87,90
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. 11. 96,60 96,90
do. 3 1/2 pCt. do. 97,50 97,50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. 122,50 122,50
do. 4 pCt. 98,20 98,20
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt. 26,35 26,40
Türk. 1 1/2 pCt. Anleihe C. 98,75 98,80
Italien. Rente 4 pCt. 178,— 178,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. 173,30 173,60
Diskont.-Komm.-Anth. ertl. 192,75 193,75
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien 151,90 153,—
Harpener Bergw.-Akt. 181,10 182,25
Laurahütte Aktien 106,25 107,—
Nordb. Kreditanstalt-Aktien 162,50 163,—
Thorn. Sadt-Anleihe 3 1/2 pCt. 167,— 167,25
Weizen: Septembeer 167,— 167,25
" Oktober 76 1/4 76 1/2
" Dezember 136,75 137,—
Roggen: September 138,25 137,50
" Oktober 141,25 140,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St. —,—
Weichsel Diskont 3 1/2 pCt., Lombard-Rim-fus 4 1/2 pCt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.
Kapitan Kochli, Dampfer „Graudenz“ mit 800 Ztr. div. Güter und 5 bel. Rähnen im Schlepptau, C. Piotowski, Kahn mit 2500 Ztr. Farbstoff, D. Gint, Kahn mit 2300 Ztr. Chinatol, P. Smarszewski, Kahn mit 1800 Ztr. Chinatol, sämtlich von Danzig nach Thorn—Warchau; A. Witt, Kahn mit 5400 Stüd, F. Grajewski, Kahn mit 6280 Stüd, beide mit schwedischen Steinen von Danzig nach Thorn; W. Swierfinski, Kahn mit 2300 Ziegeln von Pioterie nach Thorn; S. Saade, Kahn mit 2200 Ztr. Mehl von Thorn nach Magdeburg; F. Neumann, Kahn mit 2400 Ztr. Mehl, von Thorn nach Dresden; F. Fabianski, Kahn mit 1200 Ztr., W. Schlattowski, Kahn mit 550 Ztr., beide mit Lumpen von Thorn nach Ploetz; Piner, 4 Trafsen Rundholz und Balken, Reich, 2 Trafsen Rundholz, sämtlich von Russland nach Schults.

Linde's wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.
Essenz

Statt besonderer Meldung.
Gestern nachmittags 5 Uhr
entschieden nach langen
schweren Leiden mein geliebter
Mann, unser guter Vater,
Großvater und Schwieger-
vater, der Juwelier
Meyer Loewenson
im Alter von 66 Jahren.
Thorn, 11. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 12. Sep-
tember, nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliebes,
des Juweliers Herrn Meyer Loewenson,
findet heute nachmittags 3 Uhr vom
Trauerhause, Breitestraße 16, aus
statt.
Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und
Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Granitkufen
und Platten für das Verwaltungs-
gebäude der Gasanstalt soll vergeben
werden.
Leistungsverzeichnisse und Bedin-
gungen können gegen eine Schreib-
gebühr von 50 Pfg. vom Stadtbau-
amt bezogen werden.
Angebote sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift bis zum 24.
d. Mts., vormittags 11 Uhr beim
Stadtbauamt einzureichen.
Thorn, den 6. September 1901.
Der Magistrat.

Wasserleitung.
Die Aufnahme der Wassermeß-
stände für das Vierteljahr Juli-Sep-
tember er. beginnt am 15. d. Mts.
Die Herren Hausbesitzer werden er-
sucht die Zugänge zu den Wasser-
meßern für die mit der Aufnahme
betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn, den 9. September 1901.
Der Magistrat.

Verdingungen.
Eisenb.-Betr.-Insp. 2. Grades.
Die Erneuerung des Bohlenbetages
an der Wegeüberführung in km 53,84
bei Vantenburg in Westpr. soll ver-
dingen werden. Termin Dienstag,
den 17. September 1901, vormittags
11 Uhr.
Die Lieferung von 200 Tausend
Ziegelsteinen zum Bau eines Loko-
motivschuppens in Strasburg Wpr.
soll verdingen werden. Termin
Montag, den 16. September 1901,
vormittags 11 Uhr. Verdingungs-
unterlagen 65 Pfg. Zuschlagsfrist
4 Wochen.

Zum 1. Oktober d. Js.
soll hier selbst bei genügender
Beteiligung eine
katholische
Präparanden-Anstalt
eröffnet werden. Bis jetzt sind
erst Meldungen dazu in geringer
Zahl eingegangen, so daß die
Einrichtung der Anstalt in Frage
gestellt wird. Alle diejenigen
jungen Leute katholischer Kon-
fession, welche sich dem Lehr-
beruf zu widmen gesonnen sind
für ein Lehrseminar noch nicht
genügend vorbereitet sind, ersuchen
wir darum, ihre Meldungen nun-
mehr **ungefäumt** an das
Königl. Provinzial-Schulkollegium
in Danzig oder an die unter-
zeichnete Schuldeputation einzu-
reichen.
Thorn, den 10. Septbr. 1901.
Die Schuldeputation.

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr
wird in Schließmühle bei Herrn
Gastwirt **Krüger** ein gut er-
haltener, abgebrochener
Bohlenstall
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
kauft. Derselbe eignet sich zum Wohn-
haus, Pferdehals oder Remise.

Verreist
bis zum 23. Septbr.
Zahnarzt
v. Janowski.
1 Gesellen u. 2 Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann, Schlossermeister.**

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Volkmar Hoppe in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung, Gef. m. b. H., Thorn.

Tüchtige Reisende
gesucht für den Verkauf eines sehr
gangbaren Artikels. Großer Verdienst
Offerten unter **F. U. M. 889** an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.
Reisende,
Vertreter, auch Geschäftsinhaber auf
geschulte Neuheit in Kreide-Portraits
gesucht. **Kunst-Institut Germania**
B. Schadrack, Berlin, Melchiorstr. 10.

Ein anständig, unverheirateter
Hausdiener
findet Stellung per 1. Oktober bei
A. Böhm.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft
suche ich per 1. Oktober 1901 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
M. Koczynski.

Junge Damen,
welche die Schneiderei erlernen wollen,
können sich melden.
Geübte Zuarbeiterinnen
werden sofort verlangt.
Ottile Graefe, Modistin.
Gerberstraße 12, I.

Schlesienau (Bromberg). Weg-
zugshalber beabs. auch mein zweites
Grundstück mit 3 Acker für 33 000
Mk. zu verkaufen. Mietsstr. 2228 Mk.
hyp. 4%. Anz. 6- bis 7000 Mk. Mäh.
Bromberg, Friedrichstraße 29, 1 Tr. r.

Krankheits halber bin ich willens meine
beiden Grundstücke
Moder, Born- und Gartenstraße ge-
teilt, auch im ganzen zu verkaufen.
M. Rosenau.

Gutes
Tafel- u. Kochobst
auch an Wiederverkäufer zu haben in
Domäne Steinau.

Feinste gesunde
Italienische Weintrauben
Pfund 40 Pfg.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Neuen
Magdeburger Sauerkohl
frische
Dillgurken
empfiehlt
Heinrich Netz.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein, Apfelsaft,
wiederholt mit ersten Preisen aus-
gezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Magdeb. Sauerkohl,
gute Kocherbsen (geschälte auch un-
geschälte) empfiehlt **A. Kirmes,**
Elisabethstraße. Filiale Brücken-
straße 20.

Ad. Kuss,
Schillerstraße Nr. 28 Ecke Breitestraße
und auf den Wochenmärkten.
Billigste Bezugsquelle für beste
Preißelbeeren.
Bestellungen auf 41000 Pfd. Prima
Schwedische Gebirgs-Preißelbeeren
werden schon jetzt zu äußersten Preisen
entgegengenommen. Bei Vorausbe-
stellungen pro Pfd. 5 Pfg. unter dem
Marktpreise.

Getragene, aber sehr gut erhaltene
Herren-Kleidungsstücke
sind zu verkaufen. Näheres durch Herrn
Sobczak, Schneidermeister,
Schuhmacherstraße 18.

150 Meter gebrauchter
Treppenhäuser
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
„Hotel drei Kronen“.

Donnerstag, den 12. d. Mts.
findet den ganzen Tag in den Bänken
der **Fleischverkauf**
statt.
A. Borchardt, Fleischermeister.

350 Meter gebrauchter
Treppenhäuser
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
„Hotel drei Kronen“.

Die Restbestände
im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigen
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlaue, Konkursverwalter.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen
Tage **Schillerstraße 15** eine
Burst-Fabrik
mit allen Neuerungen der Zeit eingerichtet, eröffne.
Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unter-
nehmens bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Moritz Joseph,
Schillerstraße 15
in den früheren Kuttner'schen Geschäftsräumen.
Thorn, den 10. September 1901.

Den hochgeehrten Damen erlaube mir bekannt zu machen, daß
ich mich entschlossen habe, einem vielseitigen Wunsche nachzukommen
und vom 1. bis 15. Oktober einen
Kursus für alle Art feine Plätterei inkl. Stärkerei
abzuhalten, unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
Für wirklich gediegene Ausbildung garantiere.
Unterrichtsstunden von 2-6 Uhr nachmittags. Lehrgehalt 10 Mk.
Anmeldung baldigst erbeten.
M. Keussen, geb. Palm.
Thorner Dampfwäscherei, Plätterei u. Gardinenpannerei
Brückenstraße 14.

Thüringer
Kunstfärberei **Königssee**
Chemische **Wäscherei.**
Hoflieferanten. Etabliss. 1. Ranges
Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.)
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle und Muster bei **Anna Güssow** **Thorn,**
Breitestraße.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1855 zu **Stuttgart.** Reorganis. 1855
Gegenständigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Wirt. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Aber Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigste berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem
Hauptagenten **Max Gläser, Elisabethstraße in Thorn.**

Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungeübten Handgarantiert
durch den höchst einfachen Gebrauch der welt-
berühmten
Amerikanischen
Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. Aktienges., Leipzig.
Nur echt, wenn jedes Paket nebenstehenden
Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro
Paket 20 Pfennig; käuflich in den meisten
Kolonialwarenen, Drogen- und Seifen-
Handlungen.
Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.

GLOBUS
PUTZ-EXTRACT
Alleiniger
Fabrikant
Neueste
Erfindung
Fritz Schulz jun. Aktienges. Leipzig
Bestes Putzmittel der Welt.
Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
Coll.-Ausstellg. d. chem. Industrie.
Viel besser als rote Putzpomade
ist
Globus-Putzextract
von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.
Ueberall vorrätig!

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches
Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.
Beste Referenzen.

Zucker-
Kranke
Ueber **Glycosolvol**
(ist 2 pCt. milchsaures Theobromin-
Bauchspeicheldrüsen-Extrakt) von
R. Otto Lindner, Apoth., Dresden
Nr. 6, schreibt Herr Dr. med. Hoff-
mann in B.: Ich konstatierte bei Hrn.
Dr. med. Sch. in D. Zuckerkrankheit.
empfahl ihm Glycosolvol; er wurde
vom 26. 9. bis 20. 10. von 7,45 pCt.
zuckerfrei und ist es seither ge-
blieben. —

Ein fast neuer, gut erhaltener
Mollwagen
(Selterwagen)
billig zu verkaufen. Auskunft erteilt
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bindfaden
Bernhard Leisers Seilere.

Meyer's Conv.-Lexikon
für 80 Mk. statt 170 Mk. zu ver-
kaufen. 5. neueste Auf-
lage, 17 Prachtbände, wie neu.
Adr.: **P. T. postlagernd Culmsee.**

Kauflose
zur bevorstehenden Ziehung 3. Klasse
205. Pr. Lotterie sind noch zu haben.
Dauben.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Letzte Woche
vor Ziehungs-Anfang
Metzer
Dombau-
Geld-Lotterie
Insgesamt 12567 Geldgewinne
430000 Mk.
Hauptgewinn:
100000 Mk.
Halbe **2** Lose **4** Ganze
Mark. Porto und Listen 40 Pfg. extra versendet Mark.
A. Molling,
Hannover.
In Thorn zu haben bei: **Oskar**
Drawert Nachf. u. Ernst Lambeck.

1 Ladenschrank, passend für
fatur- u. Garderobengeschäft billig
zu verkaufen
Seglerstraße 19.

Monogramme u. Buchstaben
werden sauber und billig gestift
Culmerstraße 28, II. Et.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder —
im Jahre 1901 mit 3 goldenen Me-
dailles und 3 höchsten Auszeichnungen
„Kreuz von Verdienste“ bekrönt, nicht
von seinem Bruchleiden vollständig
geheilt wird.
Auf Anfrage Broschüre mit hundert.
Dankschreiben gratis und franko durch
das Pharmaceutische Bureau Valken-
berg Holland Nr. 26.
Da Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland
Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück Nr. 26.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem, brauch-
baren Zustande und schmerzfrei durch
Selbstplombieren mit Kängels Zahntitt.
Flasche à 50 Pfg. bei **A. Koczwar.**

Wilhelmsstadt.
Friedrichstraße 10/12, zu vermieten:
2 Wohnungen je 3 Zimmer und
Zubehör im Hinterhause; daselbst sind
noch einige Pferdeköpfe abzugeben.
Näheres durch den Portier **Donner.**

Eine herrschaftliche
Wohnung,
II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern,
Badezimmer und Zubehör, ist per 1.
Oktober zu vermieten.
M. Chlebowsky, Breitestraße.

Wohnung
zu vermieten
Brückenstraße 22.

Sing-Verein.
Donnerstag, d. 12. September.
Erster Übungsabend.
Der Vorstand.
Die bisher von Herrn Zahnarzt
Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I. Etage, ist per so-
fort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn,
Breitestraße.

Wilhelmsplatz 6
schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer,
Badezube 2c. per 1. Oktober zu ver-
mieten. **August Glogau.**

Albrechtstraße 6
von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c.,
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Bade-
zimmer 2c., beides 2. Etage zu ver-
mieten. Näheres **Hochparterre.**

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet,
in 2. Etage vom 1. Oktober für 650
Mark zu vermieten. Näh. eine Treppe.

In der Gärtnerei **Mocker,**
Wilhelmsstraße 7 (Seibitzcher Thor)
ist die **Parterre-Wohnung**
4 Zimmer, auch geteilt zu vermieten.
Näheres **Brückenstraße 57, I.**

Herrschaftl. Wohnung
in der dritten Etage, bestehend
aus 5 Zimmern, Küche u. Zu-
behör vom 1. Oktober zu ver-
mieten. **A. Glückmann Kaliski,**
Breitestraße 18.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom
1. Oktober Altstadt, Markt 16 zu ver-
mieten. **W. Busse.**

In unserem Hause Breitestraße 37
ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs
Zimmern, Balkon, Badezimmer 2c. vom
1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör
ist vom 1. Oktober Altstadt, Markt 16,
zu vermieten. **W. Busse.**

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per
1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

1 Wohnung 4 Zim., Kbh., Küche,
Badeab., all. Zubeh.
und mit Gasheizung ist zu verm.
J. Cohn, Breitestraße 32.

Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör vom
1. Oktober zu vermieten
Modder, Bergstraße 43.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstehend 3 Zimmer
und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Wohn. 2 gr. Zim., hell. Küche u. all.
Zub. zu v. Baderstr. 3. Näh. part.

Wohnung billig zu vermieten
Schuhmacherstraße
13, I. Zu erf. daselbst und im Laden.

Zwei kleine, einstufige Stübchen
zu vermieten **Coppernussstraße 24.**

Eine Hofwohnung,
große Zimmer nebst dem Zubehör
vom 1./10. zu vermieten.
Zu erfragen **Brückenstraße 14, I.**

Gut möbl. Zimmer vom 15. Sept.
zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**

Möbl. Zim. zu vermieten.
Heiligegeiststr. 7, pt.

Möbl. Zim. bill. zu v. Gerechtstr. 26, II.

Möbl. Wohnung mit Durchgangslage
zu vermieten **Schloßstraße 10.**

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermieten **Brückenstraße 21, 3. Et.**

Große, helle, trodene

Keller
sind **Breitestraße 14** von so-
fort oder 1./10. zu vermieten.

Der im Hause Seglerstraße 31 in
guter Geschäftslage befindliche
Laden
(3. St. von Herrn Blumenthal be-
wohnt) ist vom 1. Oktober er. an zu
vermieten.
Näheres **Neustädtischer Markt 3.**

Hierzu eine Beilage.

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 12. September 1901.

Deutsches Reich.

„Hochgnädigst“ einen Schutzoll zu gewähren auf Dachziegelfabrikate, petitionieren beim Reichstag eine Anzahl Dachziegeleien an der holländischen Grenze. Die Herren wünschen einen Zoll von 0,75 resp. 0,50 Mark pro 100 Kilogramm, wie er gegenwärtig auf gewöhnliche Dachziegel, glasiert und feuerfest, besteht. — Weil der Ziegelboden in dem benachbarten Holland um mehr als die Hälfte billiger ist als in Rheinland-Westfalen, deshalb soll also den diesseitigen großen Industriebezirken zu Gunsten einer Anzahl Dachziegeleien das Bauen verteuert werden. — Die Bestrebungen, welche jetzt in Interessentenkreisen und auch bei den Regierungen hervortreten, zur Vertauung der Baumaterialien durch Zoll-erhöhungen, stehen in drastischem Gegensatz zu den theoretischen Belehrungen, die die Regierungsbürokraten den Gemeinden gegenwärtig eben im Interesse der Lösung der Wohnungsfrage.

Wie der „Klerikale“, „E. Kourier“ meldet, haben die aus der Schweizer Abtei Maria Stein vertriebenen Benediktiner, welche sich in dem französischen Grenzstädtchen Delle niedergelassen haben, auf das Ersuchen des Mezer Bischofs Benzler von der Regierung das Recht erlangt, ein Kloster in Lothringen zu gründen.

Ausland.

Türkei.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel traten 170 Köche und Küchenbeamte der Palastküche in Yıldızkiosk wegen Gehaltsrückständen in Aufruhr; ihre Ansprüche wurden befriedigt, worauf sie die Arbeit wieder aufnahmen. — Wie der Wali von Saloniki telegraphiert, fordern die Räuber, welche am 3. September in der Nähe Salonikis die Tochter des Leiters der dortigen amerikanischen Missionsanstalt und deren Begleiterin gefangen genommen haben, ein bedeutendes Lösegeld. Der amerikanische Gesandte hat sofort die nötigen Schritte bei der Pforte unternommen.

Provinzielles.

Schweß, 10. September. Der Kreisarzt Eggering hieselbst ist durch Erlaß des Herrn Landwirtschafts-Ministers von seinem Amte suspendiert; für alle amtlichen Untersuchungen, Alteste u. s. w. ist nach einer Bekanntmachung des Herrn Landrats bis auf Weiteres für den Kreis Schweß nur der mit der Vertretung beauftragte Kreisarzt Paul in Tuchel zuständig.

Erinheim, 7. September. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Besitzers Albrecht hieselbst. Der Trainfsoldat Hobucher

stand in einem Stalle, an der Wand hängend, ein doppeläufiges Jagdgewehr vor. Dasselbe war nach der Behauptung des Besitzers ungeladen und in Folge dessen umgefallen. In einem Loch in der Wand des Stalles befanden sich jedoch zwei Patronen. Hobucher trat mit dem Gewehr aus dem Stalle heraus und legte auf den Trainfsoldaten Hölstein, einen Besitzersohn aus Stockheim, an. Im selben Moment jedoch brachte ein Schuß. Hölstein griff sich mit beiden Händen nach der Brust und brach dann, einige Schritte zurücktaumelnd, bewusstlos zusammen. Hobucher stellte sich an die Pferde, um den Anschein zu erwecken, als sei er bei dem Vorfall nicht beteiligt gewesen; er wurde jedoch sofort durch Augenzeugen überführt. Der Erschossene hat die ganze grobe Schrotladung in die Brust bekommen, einige Schrotkugeln davon haben das Herz getroffen und den sofortigen Tod herbeigeführt.

Schlochau, 10. September. Zehn Automobilen auf der Fahrt nach Danzig zur Teilnahme an den Kaisermanövern trafen hier am Sonntag mittag ein und machten in Kroßs Hotel Raft. Die Bedienungsmannschaften, 1 Offizier (Ingenieur) und 23 Unteroffiziere und Gefreite von der Eisenbahnbrigade, bezogen in der Stadt Quartier. Von den Wagen ist einer für den Kaiser bestimmt; er zeichnete sich durch seine elegante Ausstattung und die hellgraue Farbe vor den anderen Fahrzeugen aus. Sieben Motore sind Eigentum des Militärfiskus, während die anderen drei von einer elsfassischen Firma zur probeweisen Benutzung gratis gestellt worden sind. Eins der letzten Fahrzeuge soll schon die Fahrt Paris-Berlin mitgemacht haben. Die Wagen stellen eine Auswahl der verschiedensten Konstruktionen und Systeme dar; ihre Fahrgeschwindigkeit schwankt zwischen 40 bis 65 Kilom. in der Stunde. Die Reise von Berlin wurde gestern angetreten und ohne größere Unterbrechung bis Friedeberg fortgesetzt, wo übernachtet wurde. Heute Mittag erreichte der Zug unsere Stadt und morgen geht's nach Danzig weiter, nachdem sich die Maschinen auf dem hiesigen Bahnhof mit dem eigens zu diesem Zwecke hergesandten Benzin versorgt haben. — Einem der größten Fahrzeuge ist unweit unserer Stadt ein eigenartiges Malheur passiert. Kommt da aus einer die Chauffee passierenden Viehherde ein kräftiger Bulle mit gesenkten Hörnern einem Wagen entgegen. Natürlich wurde das kühne Tier sofort zur Erde gedrückt, jedoch nicht getötet, aber der Wasserteufel hat zum Andenken an den Zusammenstoß eine kräftige Beule erhalten.

Graudenz, 10. September. Im Auftrage der Westpreussischen Landwirtschaftskammer fand gestern im „Königl. Hof“ unter der Leitung des Herrn Deichhauptmanns Lippke-Bodwig eine Butterprüfung statt. Von 25 gepriesenen Proben erhielten diejenigen der

Molkereien Rgl. Kiewo, Marusch, Schweß, R. Graudenz, Taschau und Ostaschewo das Prädikat „hochfein.“ — Herr Rudolf Eggert, Oberlehrer an der Ober-Realschule zu Graudenz, ist am Sonntag Morgen im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre einem kurzen, aber schweren Leiden erlegen. Der Verstorbene war ein praktischer Schulmann, außerdem ein sehr eifriges Mitglied der Graudenzler Liedertafel, deren Historiograph er viele Jahre hindurch gewesen ist.

Marienburg, 10. September. Ein großes Schadenfeuer wütete von Sonntag abend 10 1/2 Uhr bis Montag morgen 7 Uhr in Polizen bei dem Gutbesitzer E. Lippitz. Es wurden sämtliche Stall- und Wirtschaftsgebäude einschl. Scheunen mit ganzer Ernte eingeeßert. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Materialschaten ist bedeutend; sämtliches tote Inventar, darunter die wertvollen Maschinen, sind mitverbrannt. Das Vieh wurde gerettet. Es liegt Brandstiftung vor.

Allenstein, 9. September. In Dietrichswalde fand gestern das Hauptablaßfest statt. Zu demselben pflegen sich alljährlich 30 000—40 000 Pilger, zum Teil aus weiter Ferne, u. a. auch aus Ausland, einzufinden. Die Bahnverwaltung kann diesem riesigen Verkehr nur durch Einleitung von Sonderzügen Rechnung tragen. Auch gestern strömten wieder viele Menschen nach Dietrichswalde.

Schneidemühl, 10. September. Der Bauunternehmer J. von hier ist, wie bereits gemeldet, wegen Wechselfälschungen verhaftet worden. J. hatte aus dem hiesigen Vorschußverein Darlehne auf Wechsel erhalten und auf letzteren die Namen der Giranten gefälscht. Als diese Manipulation entdeckt und er deshalb vom Vorstande zur Rede gestellt wurde, deckte er jene Wechsel durch Wechsel mit ungefälschten Girantennamen. Es gelangten aber die Fälschungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, die nun eingeschritten ist. — Wegen Vornahme unsittlicher Handlungen mit einer Gefangenen im hiesigen Justizgefängnis wurde der Gefangenenaufsicher W. von hier verhaftet.

60 Gymnasiasten wegen Geheimbündelei auf der Anklagebank.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Thorn, den 10. September 1901.

(Zweiter Tag der Verhandlung. Fortsetzung)

Der folgende Angeklagte Witold Wyczynski, Sohn des Rechtsanwalts Wyczynski in Strassburg Wpr., giebt auf Befragen des Vorfigenden zu, im letzten Jahre Vorfigender der Strassburger Verbindung gewesen zu sein. Als solcher hatte er auch den Eid abzunehmen. Die Verbindung hatte lediglich den Zweck, polnische Geschichte und Literatur zu treiben. Die Verbindung hatte eine Bibliothek und einen Katalog. Staatsanwalt Weisker: Diesen Katalog haben Sie verbrannt? Angell.: Jawohl. — Staatsanwalt: Weshalb geschah das? Angell.: Als wir hörten, daß man gegen die polnischen Gymnasiasten

Verbindungen vorging, haben wir alle Papiere verbrannt. Staatsanwalt: Und was machten Sie mit der Bibliothek? Angell.: Diese brachten wir zu dem Pfarrer Döring. Staatsanwalt: Weshalb thaten Sie das? Angell.: Weil wir die Beschlagnahme der Bibliothek verhindern wollten. Der Angeklagte Theodosius Thimm giebt an: Er sei in einer Privatwohnung als Mitglied aufgenommen worden. Nach einiger Zeit sei er auf Veranlassung seiner Tante wieder ausgeschieden. Auf Vorhalt des Vorfigenden, daß er bei der Vernehmung vor dem Staatsanwalt gesagt habe: Die Verbindung habe auch bezweckt, das polnische Nationalbewußtsein zu heben, bemerkt der Angeklagte: Er habe dies auf Befragen als möglich zugegeben, gesagt sei ihm aber nicht worden, daß dies der Zweck der Verbindung war. Der Angeklagte Alexander Koszowski hat bei seiner ersten Vernehmung zugegeben, daß zu den Zwecken des Vereins gehörte: Die Bedeckung und Stärkung des polnischen Nationalbewußtseins. Der Angeklagte bemerkt: Er sei bei seiner ersten Vernehmung so verwirrt gewesen, daß er nicht verstanden habe, was ihm vorgelesen wurde. Er habe dies auch bei seinen späteren Vernehmungen gesagt und bemerkt, daß er diese Aussage nicht aufrecht erhalten könne. Dies sei aber nicht protokolliert worden. Der Angeklagte bemerkt noch auf Befragen: Der Untersuchungsrichter, Assessor Borowski habe ihm gesagt, wenn er nicht gestehe, werde er vom Gymnasium entfernt und auf seinem deutschen Gymnasium wieder aufgenommen werden. — Der Angeklagte Alfons Balabowski bemerkt auf Befragen des Vorfigenden: Der Untersuchungsrichter, Assessor Borowski habe ihm gesagt, wenn er nicht ein volles Geständnis ablege, dann werde er vom Gymnasium weggeführt und auf seinem anderen Gymnasium aufgenommen werden. Er könne alsdann nichts weiter werden als „Heringsbändiger“ oder Arbeiter (Heiterkeit). Der Untersuchungsrichter sagte ferner: Er (Angeklagter) könne, wenn er ein offenes Geständnis ablege, nur eine geringe Strafe erhalten. Deshalb habe er schließlich zugegeben, daß der Zweck des Vereins die Bedeckung und Hebung des polnischen Nationalbewußtseins gewesen sei, er könne dies aber heute nicht aufrecht erhalten. — Der Angeklagte Georg Chudzinski ist am 27. März 1885 geboren und Obersekundaner des Gymnasiums zu Strassburg. Er sei 1899 als 14jähriger Untertertiar der Gymnasialisten-Verbindung beigetreten. Er sei im Walde aufgenommen worden und habe den Eid leisten müssen, daß er nichts verraten werde. Er wisse nur, daß der Verein die Pflege polnischer Geschichte und Literatur bezwecke. Der Angeklagte Anton Murawski, Sekundaner des Strassburger Gymnasiums, hat ebenfalls bei dem Untersuchungsrichter zu Protokoll erklärt: Der Verein bezwecke die Bedeckung und Förderung des polnischen Nationalbewußtseins. Auch dieser Angeklagte erklärt: Er sei bei seiner Vernehmung so verwirrt gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er unterschrieben habe. Jedemfalls könne er diese Aussage nicht aufrecht erhalten. — Einige Angeklagte bemerken auf Befragen des Vorfigenden, wer den Auftrag ausgegeben habe, daß sie es abnehmen müssen, Namen zu nennen. — Der Angeklagte Gymnasiast Franz Hempel hat über seine Aufnahme einen Aufsat geschrieben. Dieser, der in polnischer und deutscher Sprache verlesen wird, besagt: Am 3. Mai 1899, dem Tage meiner Aufnahme in einem Versteck des Waldes wurde der Gedächtnistag von der Verfassung Polens gefeiert. Er wurde das polnische Lied: „Gott rette Polen“ gesungen und eine entsprechende Rede gehalten. Alsdann wurde ich aufgenommen. Ich mußte bei einem Polen schwören, daß ich nichts verraten werde. — Der Angeklagte bemerkt: Die Aufnahme fand gerade am 3. Mai statt. Er habe deshalb in dem Aufsat geschrieben, daß der Gedächtnistag von der Verfassung Polens gefeiert wurde. Dies habe aber nicht der Wahrheit entsprochen, sondern sei seine freie Phantasie gewesen. — Der Angeklagte, Student der Chemie Stanislaus Krzyzanski (Berlin) befreit, Mitglied gewesen zu sein. Vorf.: Wie mögen Sie wohl trotzdem auf die Anklagebank gekommen sein? Angell.: Der Graf an Ancelot. „Derartige kleine Fehler werden weder durch die Zeit noch durch das Wachs-tum ausgeglichen; sie bleiben zeitlebens erkennbar. Ist dieses Merkmal vorhanden, so sind meine Zweifel besiegt; anderenfalls wälzt hier ein Schwindel ob.“ Ohne weiteres trat er zu Seraphine heran, faßte deren linke Hand und prüfte dieselbe genau. Aber nicht die allergeringste Unregelmäßigkeit war an derselben bemerkbar. Beräthlich schleuderte der Graf die Hand des Mädchens zurück. „Zug und Trug!“ rief er zornig aus. „Diese dort ist nimmermehr Emmy.“ Er schritt zur Thür, aber die Frau warf sich ihm entgegen. „Machen Sie mich nicht unglücklich, gnädiger Herr, ich will Ihnen die Wahrheit sagen“, schrie sie in höchster Erregung. „Das Mädchen dort ist nicht Emmy Reinhard, sondern Helene Bozdech, die Tochter des Gehenken.“ Ein marktschreiernder Schrei ertönte; Seraphine sank ohnmächtig vom Stuhle. Hätte man Ancelot sein Todesurteil verkündet, die Wirkung hätte nicht fürchterlicher sein können. Wie vom Starrkrampf befallen, stand er da, unfähig, sich zu rühren. Zu gräßlich war die Enthüllung, welche er, der betrogene und überlistete Betrüger, soeben vernommen. „Ich wußte es ja“, flüsterte der Graf vor sich hin. „Soweit konnte eine Rodee nicht entarten.“ Dann schritt zu der Frau wendend, fuhr er laut fort: „Ich will vorläufig von gerichtlichen Schritten gegen Sie absehen, da Sie sich endlich bequemen, die Wahrheit zu gestehen. Jetzt aber heraus mit der Sprache: was ist aus Emmy geworden?“ (F. f.)

Entlarvt.

Roman von Moriz Lili.

24]

(Nachdruck verboten.)

„Unmöglich!“ hauchte der alte Herr kaum vernnehmbar. „Du hast Dich gewiß getäuscht, Paul!“ „Ich werde Ihnen die Beweise bringen, Herr Graf; Frau Menke mag sie Ihnen selbst vorlegen“, versetzte der Betrüger mit unerschütterlicher Ruhe. „Wenn es Ihnen recht ist, suchen wir sie noch heute auf.“

„Gewiß, ich muß Gewißheit haben, Gewißheit um jeden Preis!“ stöhnte der Graf verzweifelt. „Welch eine schreckliche Enttäuschung!“

Nach erhob er sich und schritt dem Ausgange zu, gefolgt von dem innerlich triumphierenden Menschen, der seinen Zweck, seinen Wohlthäter tief zu demütigen, vollständig erreicht hatte.

XVIII.

Es wird heller.

Es war, als atme der Graf erleichtert auf, als er draußen auf der Treppe die frische Herbstluft sich umwehen ließ.

„Nuse einen Wagen, Paul, ich fühle mich nicht wohl“, bat er.

Bald rollten sie durch die beleuchteten Straßen dahin, und nach einer Viertelstunde hielt der Fiaker vor dem ihm von dem jungen Manne bezeichneten Hause, in dessen zweiten Stock Frau Menke wohnte. Sie hatte auf Betreiben Ancelots den Namen Müller angenommen, sodaß es schon deshalb dem Advokaten sehr schwer geworden sein würde, sie aufzufinden.

Die Frau öffnete und führte die beiden Herren in ein freundlich ausgestattetes Zimmer.

„Was verhofft mir noch zu so später Stunde die Ehre Ihres Besuches?“ fragte sie die Eintretenden. Ancelot hatte die Frau bei der neulichen Unterredung ohne Zweifel sehr genau instruiert.

Um den Grafen ganz sicher zu machen, bediente er sich einer ungewöhnlich schroffen Redeweise.

„Sie kennen mich bereits aus der Singpielhalle, Madame“, sagte er, „und die gelegentlichen Mitteilungen, die Sie mir dort gemacht haben, sollen Sie jetzt in Gegenwart dieses Herrn wiederholen.“ „Was könnten Sie für ein Interesse an meinen Familienangelegenheiten haben?“ warf die Menke ein.

„Keine Anstöße!“ versetzte Ancelot. „Sonst würden wir die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen müssen.“

„Aber was wollen Sie von mir?“ fragte jene, mit scheinbar vor Angst bebender Stimme.

„Der Name Müller an Ihrer Thür ist nur ein angenommener; wie ist Ihr wirklicher?“

„Menke“, sagte das Weib leise.

„Und noch früher hießen Sie?“

„Mein erster Mann nannte sich Radan.“

Der Graf nickte. Kein Zweifel, die Frau war die rechte.

„Lebten Sie früher im Auslande und wo?“

examierte Ancelot weiter.

„In Australien, wo auch mein erster Mann gestorben ist“, berichtete sie kleinlaut.

„Dort lernten Sie eine Familie Reinhard kennen?“ nahm jetzt der Graf das Verhör auf.

„Ja. Er besaß eine Farm, und mein Mann war Schafmeister bei ihm.“

„Und was geschah weiter?“

„Reinhard und seine Frau starben kurz nach-

Das weiß ich selbst nicht. Vorj.: Es sollen bei Ihnen mehrere Aufträge vorgefunden worden sein? Angekl.: Das befreite ich entschieden, es wurde damals bei einer ganzen Reihe von Gymnasialen Hausfuchung gehalten, es war deshalb ein vollständiger Wirrwarr. Der Angeklagte giebt im weiteren Verlauf zu, daß ein polnischer Aufsatze bei ihm gefunden wurde. Er habe diesen korrigiert; den Hempel'schen Aufsatze habe er jedenfalls nicht korrigiert, denn er sei damals noch gar nicht in Thorn gewesen. — Vorj.: Es sind bei Ihnen Bücher aus der Vereinsbibliothek und zwei Nummern der „Tefla“ gefunden worden? Angekl.: Ich hatte mir die Bücher von Mitschälern geliehen, wußte aber nicht, daß diese aus der Vereinsbibliothek waren. Vorj.: Die „Tefla“ ist eine in Thorn erscheinende Zeitung, die zum Motto hat: „Vom moskowitzischen, österreichischen und preussischen Joch erlöse uns, o Herr“, weshalb haben Sie ein solches preussengefeindliches Blatt gelesen? Angekl.: Ich lese viele Zeitungen, z. B. auch den Simplicissimus (Heiterkeit). Der Angeklagte, Hauslehrer Joseph Sargalski, befreit ebenfalls, Mitglied des Vereins gewesen zu sein. Der Untersuchungsrichter, Assessor Borowski, sagte ihm: Sie sind Mitglied und haben das zugegeben, worüberfalls werde ich dafür sorgen, daß Sie binnen 14 Tagen von der Schule entfernt werden. Sie sind an den Eid nicht gebunden. Vorj.: Sie werden doch als verständiger Mensch auch zugeben, daß Sie an den Eid nicht gebunden sind? Angekl.: Das wollen wir dahingestellt sein lassen. — Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Angeklagten Balachowski und Hempel ihn bei dem Untersuchungsrichter als Mitglied bezeichnet haben, bemerkt Sargalski: Die betreffenden Angeklagten haben dies sofort widerrufen. — Balachowski und Hempel bestätigen das mit dem Bemerkten, daß sie sich geirrt hätten. — Danach tritt die Mittagspause ein. — Zu bemerken ist noch, daß der heutigen Sitzung der Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte (Thorn) beiwohnte.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Der Angeklagte Boleslaus Szalczewski befreit, Mitglied gewesen zu sein. Der Angeklagte Thiem, der Szulzewski als Mitglied angegeben hat, bemerkt auf Befragen: Er habe nur vermutet, daß Szulzewski Mitglied gewesen sei, da derselbe einen polnischen Namen habe. Der Angeklagte Joseph Wielicki befreit ebenfalls, Mitglied gewesen zu sein. Thiem, der auch diesen Angeklagten als Mitglied bezeichnet hat, bemerkt: Er habe ebenfalls nur vermutet, daß Wielicki Mitglied war, weil auch dieser einen polnischen Namen habe. — Auch der Angeklagte Wabisslaus Wilczewski befreit, Mitglied gewesen zu sein. Diesen hat Thiem aus denselben Gründen angegeben. Der Angeklagte Julius Gramsa giebt zu, nicht bloß Mitglied sondern auch stellvert. Präses gewesen zu sein. Der Angeklagte, Student der Medizin Alexander Markwig (Greifswald) bemerkt: Ich bin mir keiner strafbaren Handlung bewußt und verweigere deshalb die Aussage. — Der Angeklagte Hempel, der in der Voruntersuchung angegeben: Markwig habe ihm einmal einen polnischen Aufsatze korrigiert, bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er jetzt die Aussage verweigere. — Der Vorsitzende hält hierauf dem Angeklagten Markwig ein Schriftstück vor mit der Frage, ob er dies anerkenne. Markwig erklärt, daß er auch hierüber die Aussage verweigere. —

Es wird alsdann eine Festrede verlesen, die angeblich Markwig aus Anlaß des polnischen Nationalfestes am 3. Mai gehalten hat. Hierauf werden die Thorneer

Gymnasialisten vernommen. Der Angeklagte Heinrich Szuman bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Er verweigere die Auskunft, ob vor Jahren in Thorn einmal eine Verbindung bestanden habe. Er habe wohl mit den Angeklagten Dembed und Kruczynski korrespondiert, eine Verbindung in der hier im Rede stehenden Weise habe aber zwischen ihnen nicht bestanden. — Der Angeklagte Dembed bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Er sei einmal in Thorn in einem Konzert gewesen. Da habe er einige junge Leute polnisch sprechen hören. Er habe sich deshalb vorgestellt und habe Szuman einige Anspielungen gemacht. Die Angeklagten Witold v. Karwatt und Georg v. Stubi (Gymnasialisten in Thorn) und Kaufmannslehre Franz Gorsk (Danzig), der auch früher das Thorneer Gymnasium besuchte, befreiten ebenfalls, einer geheimen Verbindung angehört zu haben.

Danach ist die Vernehmung aller 60 Angeklagten beendet.

Es beginnt hierauf die Zeugenvernehmung. Der erste Zeuge ist Rechtsanwalt v. Palechski (Danzig). Als er noch in Thorn wohnte, habe ihn einmal der Angeklagte Szuman einen jungen Mann gebracht und ihn gebeten, für diesen in dem gegenwärtigen Prozeß die Verteidigung zu übernehmen. Er habe sich auch dazu bereit erklärt, in Folge seiner Ueberfiedelung nach Danzig habe er aber die Verteidigung niedergelegt. — Gymnasiast Macinowski erklärt: Er verweigere seine Aussage, da er befürchte, sich durch Beantwortung der Fragen einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen zu müssen. — Vert. R. A. Feilchenfeld: Haben Sie mit den Angeklagten v. Karwatt und Stubi einmal eine geheime Verbindung angeknüpft? Zeuge: Nein. Der nächste Zeuge ist Kaplan Domning, Dirigent des Bischöflichen Gymnasialisten-Convikts in Culm: Er habe einmal von Gymnasialisten-Zusammenkünften gehört, etwas Näheres habe er aber nicht darüber erfahren. — Beifühender, Landrichter Bölsel: Halten Sie es für möglich, daß ein erwachsener überzeugungstreuer Katholik, um einer Verbindung beizutreten, die lediglich die Pflege polnischer Geschichte und Literatur bezweckt, bei dem Kreuzfingerring einen Eid leisten werde, nichts zu verraten? Zeuge: Einer solchen Lappalie wegen wohl nicht. — Verteidiger R. A. Szuman: Wenn es sich aber um eine Verbindung handelt, die auf alle Fälle der Schulbehörde geheim gehalten werden soll, ist es dann möglich, daß ein erwachsener Katholik bei dem Kreuzfingerring einen Eid leistet, nichts zu verraten? Zeuge: Das ist schwer zu sagen. — Nach noch kurzer belangloser Zeugenvernehmung wird gegen 8 Uhr abends die Verhandlung auf Mittwoch vormittags 9 Uhr vertagt.

Mittwoch abend dürfte die Verhandlung beendet und Donnerstag mittag das Urteil gesprochen werden.

(Fortsetzung im Hauptbl.) H. F.

höchstens 7 zugelassen werden, um eine der Zahl der Försterstellen entsprechende Verteilung der Anwärter herbeizuführen.

Der Weßpr. Provinzial-Generalkommando, der am 21. und 22. d. Mts. in Dt. Eylau seinen Verbandstag abhält, wird u. a. verhandeln über die Bestrebungen zur Hebung des Feuerlöschwesens in der Provinz und die Einrichtung einer Provinzial-Feuerwehr-Unfallkasse.

In Anbetracht der bedauerlichen Unglücksfälle, welche sich bei der Verwendung von Benzin, Petroleum und Spiritus infolge Unvorsichtigkeit ereignen, erscheint es geboten, darauf hinzuweisen, daß es explosionsfähige Rannen und Rannister giebt, durch deren Konstruktion es möglich ist, diese Flüssigkeiten selbst in die Flammen zu gießen, ohne daß ein Entzünden der Flüssigkeiten in diesen Rannen und eine Explosion derselben erfolgt. Es ist damit selbst leichtsinniger Handhabung gegenüber der denkbar höchste Grad von Sicherheit gegen Feuer- und Explosionsgefahr erreicht. — In ihrem Geschäftsfotel, Friedrichstraße 96, gegenüber dem Central-Hotel, zeigt die Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H. in Berlin derartige Gefäße kostenlos vor und weist Bezugsquellen von explosionsfähigeren Gefäßen in allen Teilen Deutschlands nach.

Weßpreussischer Provinzial-Ostbau-Verein. Der Vorstand des Vereins hielt am 6. d. Mts. in Marienburg eine Sitzung ab. In derselben wurden den Obstbauvereinen „Altes Schloß“ und „Marienburg“ je 50 M. Unterstützung zur Abhaltung einer lokalen Obstschau bewilligt. Nach einigen Mitteilungen über die bevorstehende Provinzial-Obstausstellung, welche recht ansehnlich und mannigfaltig zu werden verspricht, wurden auf Antrag des Herrn Domnick-Kunzendorf für dieselbe 2 Ehrenpreise im Werte von 30 M. und 20 M. bewilligt und ferner 1 goldene, 3 silberne und 6 bronzene Vereinsmedaillen. Die Generalversammlung des Vereins findet gelegentlich der Obstausstellung vom 11. bis 13. Oktober in Danzig statt.

Podgorz, 9. September. (P. A.) Die Einsegnung der Konfirmanten findet am Sonntag, den 29. d. Mts. in der ev. Kirche hier selbst statt. — Die kirchliche Wählerliste liegt in der Wohnung des Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Endemann, bis zum 22. d. Mts. aus. Evangelische Männer, die 24 Jahre alt sind, in Podgorz mindestens ein Jahr wohnen und in

die Diste noch nicht aufgenommen sind, können sich in der angegebenen Zeit zur Eintragung ihres Namens melden. — Eine Lehrerkonferenz fand am Sonnabend nachmittag in Rudak statt. — Beschlag nahmt wurden auf dem Wochenmarkt einige Wagen und Gewichte. — Für die Abfuhr des Straßendüngers stellten 4 Unternehmer folgende Forderungen: Szejmanski 250 M., Hennig 235 M., Noekelmann 230 M. und Gadjinski, der feierliche Unternehmer, 239 M. Der letztere dürfte, da er die Abfuhr zur allgemeinen Zufriedenheit der Stadt seit langer Zeit besorgt, den Zuschlag erhalten.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitan Greiser, Dampfer „Alice“ mit 3200 Stück schwedischen Plastersteinen und 4 bel. Rähne im Schlepptau, Joz. Grajewski, Kahn mit 5309 Stück schwedischen Steinen, Joh. Hingz, Kahn mit 5300 Stück schwedischen Steinen, sämtlich von Danzig nach Thorn; Joh. Wepalowski, Kahn mit 2200 Jtr. Farbbolz, Th. Krzysjanowski, Gabarre mit 1875 Jtr. div. Güter, beide von Danzig nach Warchau; W. Schierstinski, Kahn mit 2600 Ziegeln von Klotter nach Thorn; W. Ruzicki, Kahn mit 2200 Ziegeln von Anteniewo nach Thorn; H. Ganz und J. Frey, Rähne mit je 160 qm Brennholz von Schilno nach Thorn; A. Kostowski, Kahn mit 2100 Jtr., S. Koppelmann, Kahn mit 1550 Jtr., beide mit Kleie von Ploet nach Thorn; S. Kaufit, Kahn mit 1900 Jtr. Gerste von Ploet nach Berlin; Kapitan Witt, Dampfer „Thorn“ mit 700 Jtr. Mehl von Thorn nach Danzig; Kapitan Jolowski, Dampfer „Danzig“ mit 2 leeren Rähnen von Warchau nach Danzig;

Antlicher Handelsamtsbericht.

Bromberg, 10. September.

Alter Winterweizen 170—174 M., neuer Sommerweizen 155—161 M., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—145 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—120 M., gute Brauware 125—130 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 120—135 M., Koch- nom. 180 M. — Hafer 125—131 M.

Antliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 10. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 750—772 Gr. 160—172 M.

inländisch bunt 731—744 Gr. 145—148 M.

inländisch rot 713—777 Gr. 130—153 M.

Roggen: inländisch großköörnig 738 Gr. 136 M.

Gerste: inländisch große 638—709 Gr. 116—138 M.

Hafer: inländischer 122—132 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht.
Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am:
Dienstag, den 24. September 1901,
nachmittags von 5 bis 9 Uhr in der Mauerstraße in den Räumen des Restaurateurs Nicolai statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet, in dem letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. Mai 1871 nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu diesem Amte nicht geeignet sind, ebenso Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittels Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittels Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtigt sind:

- a) solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,
- b) solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn beschäftigt sind oder wohnen.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 a der Gewerbe-Ordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses nach folgenden gewerblichen Gruppen:

1. der Metallarbeiter d. i.: Schmiede, Klempner und Kupfer Schmiede, Goldschmiede, Maschinbauern, Schlosser, Spor., Uhr-, Büchsen-, Windmacher und Feilenhauer,
2. der Holzarbeiter und der Baugewerbe, d. i.: Tischler und Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemüller, Bieglar, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Mauer,
3. der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel d. i.: Müller, Bäcker und Mäcker, Conditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure,
4. der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung von Velleidungsstücken und verwandten Gewerben, d. i.: Schuhmacher, Schneider, Sattler, Täschner, Riemer, Tapezierer, Barbier, Friseur, Gerber, Färber und Buchbinder,
5. aller übrigen Gewerbetreibenden.

Jede der vorbezeichneten 5 Gruppen hat 2 Beisitzer und zwar einen Arbeitgeber und einen Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahllokale, insofern demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erfordern über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt für Arbeitgeber der Gewerbe-Legitimationschein, bzw. die letzte Gewerbesteuerquittung, für die Arbeitnehmer ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre in Thorn wohnt oder in Arbeit steht.

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts Rathaus 1 Treppe in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, die Stimmzettel sollen nicht mehr enthalten als Beisitzer in der betreffenden Gruppe zu wählen sind.

Thorn, den 6. September 1901.

Der Magistrat.

Unsere Campagne
beginnt am
Dienstag, den 24. September.
Die
Annahme der Arbeiter
findet
Montag, den 23. September
morgens 8 Uhr auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Culmsee, im September 1901.

Zuckerfabrik Culmsee.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-König.

Bestandteile: Man nehme 180 Ko. Honig, 36 Ko. frisch gepreßten Glycerinsaft, 36 Ko. destilliertes Wasser, fochte auf und schäume künftiger ab. Füge dem Durchgeseihten 10 Ko. Weizen zu, der vorher mit je 1,2 Ko. Pulver, Epithwegewich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Ringelkraut, je 0,6 Ko. Steinklee, Natternzunge, Lungenmoos, je 2 Ko. Alantwurzel, Enzian, Beinchenwurzel und Schwarzwurzel, alles geschneitten, digeriert war.

Faschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beide Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.

Preis pro Flasche M. 1.—, 1.75 u. 3.50.

Hodurek's Mortein
das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet u. roter Querstreifen, ist käuflich in Thorn bei: **Heinr. Netz.**

Essig
Max Elb's
Essenz

Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und
Cinmache-Essig.
Man verlange und nehme nur
die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.

Originalflaschen zu 10 Literflaschen
Tafel-Essig, naturel oder wein-
farbig, 1 M.

In Thorn echt zu haben bei
Anders & Co.,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Koczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sakris.

Beste
Strumpf-
Wolle
empfiehlt
A. Petersilge,
Schloßstr. 9. (Schüdenhaus.)

Tapeten
neueste Muster, in
größter Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versand-Geschäft,
Coppenciusstrasse No. 39.
Telephon No. 268.
Helle Sonnenschirme werden billig
sauber gewaschen Badestraße 11, 1.

Garbenband
Sackband
Gruteleinen

offeriert billigt
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik
Brücken-Breitestr.-Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.
Ausverkauf diesjähriger
Sonnenschirme.

Größe Auswahl in Fächern.
Reparaturen von Schirmen, Stöden
und Fächern, sowie Beziehen von
Sonnens- und Regenschirmen.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weiße, sammetweiche Haut und
blühend schöner Teint. Jede Dame
wird sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schumacher, Stedenpferd.
a St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz,**
J. M. Wendisch Nachf. u.
Anders & Co.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade Nr. 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuz-
saitiger Eisenkonstruktion, höch-
ster Tonfülle und fester Stimmung.
Versand frei, mehrwöchentliche
Probe, gegen baar oder Raten
von 15 M. monatlich an ohne
Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Hängematten
Bernhard Leisers Seilerei.